

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

145 (23.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056342)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neuhofgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 145. Sonntag, den 23. Juni 1895. 21. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht veräumen, zum Abonnement auf das 3. Quartal des „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Ausführlichkeit und Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Für Kanalfest.

Aus Kiel und Holtzenau wird uns über die Feierlichkeiten noch Folgendes berichtet:

In Folge gewaltiger Zunahme des Fremdenverkehrs erfolgte eine Vermehrung der Sonderzüge. Schätzungsweise sind heute 60,000 Fremde eingetroffen. 1600 Brieftauben trugen die Kunde von der Ankunft des Kaisers in Holtzenau nach allen Ecken Deutschlands.

Nachdem gestern an Bord der „Bayer“ zu Ehren des Admirals Menard und der französischen Offiziere ein Diner stattgefunden hatte, wobei der Kommandant der „Bayer“ das Wohl des deutschen Kaisers, des französischen Präsidenten, sowie der internationalen Marine und der Kameradschaft ausgebracht hatte, wurde heute beim Diner an Bord des „Hohle“ das Hoch erwidert. Admiral Menard toastete gleicherweise auf den deutschen Kaiser, den französischen Präsidenten und die internationale Kameradschaft der Marine.

Abends 8 1/2 Uhr begann der Marineball in den glänzenden Festräumen der Marine-Akademie. Dieselbe war durch ein äußerst prächtig decorirtes Zelt erweitert, wofür trotz der großen Zahl der Teilnehmer eifrig getanzt wurde. Marine-offiziere aller Nationen, Landoffiziere aller Waffengattungen, Vertreter aller Behörden, Reichstags- und Landtagsmitglieder nahmen an dem Feste Theil. Die französischen Offiziere waren vollständig unter Führung des Admirals Menard erschienen. Um 10 Uhr 10 Minuten erschien der Kaiser, wenige Minuten später die Kaiserin. Die Stimmung unter den 3000 geladenen Gästen ist eine überaus animirte. Der Kaiser und die Kaiserin schritten durch die Reihen der Ballgäste und empfingen von allen Seiten Huldigungen.

Heute Nachmittag wird in der „Waldwiese“ auf Einladung der Mannschaften der Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Baden“ für die Mannschaften der englischen, dänischen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Fest veranstaltet, bestehend in Theateraufführung, Gartenkonzert und Tänzen.

Eine größere Feier wird in demselben Stabtablissement von den Mannschaften der deutschen Schiffe „Mars“, „Gefion“, „Brandenburg“ und „Weissenburg“ den Kameraden der spanischen, italienischen, rumänischen und dänischen Kriegsschiffe am 24. Juni gegeben.

Abends 10 Uhr begann das Feuerwerk mit Hafenbeleuchtung. Dasselbe nahm trotz eines starken Gewitterregens einen ausgezeichneten Verlauf. Während des Feuerwerkes spielte die auf dem Werftdampfer „Norder“ angebrachte Dampforgel anfangs zwei Choräle, hierauf „Es zogen drei Burschen usw.“ Zum Schluß des Feuerwerkes wurde die Germania dargestellt, wobei die Dampforgel die Nationalhymne intonirte. Die weißen Schiffe waren durch elektrische Lampen herrlich erleuchtet. Von vielen Schiffen wurden Leuchtugeln geworfen. Im Ganzen genommen bot der Hafen ein ungemein anziehendes Bild.

Kiel, 21. Juni. Nach einem Gewitter am Vorabend ist der Hauptfesttag kühl hereingebrochen. Schon um 8 Uhr soll

der „Prinz Waldemar“ die Reise zur Holtzenauer Schleufe antreten, doch ist es 9 Uhr geworden, ehe das Zeichen zum Aufbruch gegeben wird und die Anker gelichtet werden. Ein leichter Dunstschleier liegt über den grünen Buchen- und Lindenzwäldern, die sich an den Ufern der Kieler Bucht hinziehen. Vom Handelshafen aus führen Dampfer die Schaulustigen zu den Tribünen hinaus, die beim Handelshafen errichtet sind. An den Flaggschiffen werden die Boote bereit gestellt, die die kommandirenden Offiziere und Botschafter zu den Feierlichkeiten nach Holtzenau führen sollen. Die Tribünen, die zur Rechten und Linken des Schluß- und Grundsteins — Grundsteins für ein künftiges Denkmal für Kaiser Wilhelm I. — im Halbkreis um den Leuchtturm errichtet waren, waren schon früh mit Zuschauern dicht besetzt und ebenso der Platz, auf dem der Grundstein selbst sich befindet. Ein Halbkreis, von venetianischen Maffen gebildet, zog sich um ihn und inmitten desselben waren auf einer mit Teppichen belegten Empore zwei mit rothem Sammet beschlagene Sessel für den Kaiser und die Kaiserin aufgestellt. Gegenüber diesen Sesseln nahmen die Fürsten und Bürgermeister der freien Städte, der Reichskanzler, die Minister und Botschafter und Gefandten, die Offiziere des Landheeres und der Marine Aufstellung, während zur Rechten eine Kompanie vom 1. Garderegiment mit Fahne und Musikcorps und zur Linken eine Kompanie Matrosenartillerie aufgestellt waren. Gegen 1/11 Uhr fuhren der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen in einem Boote zum Festschauplatze, wo sie an der Landungsbrücke von dem Reichskanzler, dem Staatssekretär v. Boetticher, dem Chef der Marinestation der Ostsee und den Dirigenten der kaiserlichen Kanalcommission empfangen und zu den Plätzen gegenüber dem Grund- und Schlußstein geführt wurden. Sobald die Herrschaften Platz genommen hatten, erbat sich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Erlaubnis zum Beginn der Feier und verlas sodann die in den Grundstein zu legende Urkunde. Während die Musik mit Fanfaren und brandenburgischen Trompeten einfiel, wurde unter dem üblichen Ceremoniell der Grundstein gelegt. Der Kaiser warf mit der Kelle, die ihm Graf Lerchenfeld überreichte, den Mörtel auf den Stein, worauf die Meister des Maurer- und Steinmetzgewerkes den Schlußstein verlegten und der Kaiser mit dem Hammer, den der Reichstagspräsident Freiherr von Buel ihm überreichte, die drei Hammerschläge vollzog, die Kaiserin und die Fürstlichkeiten folgten, und während dessen donnerten die Geschütze von sämtlichen Kriegsschiffen und die Musik stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Die Sonne lag über dem Platze, als dieser Akt sich vollzog. Ihre Strahlen ließen die goldstrotzenden Uniformen der Staatsbeamten und Offiziere heller ausleuchten und die dicht besetzten Tribünen und die von Booten bedeckte Wasserfläche boten ein entzückendes Bild dar. Kurz nach 11 1/2 Uhr war die Feierlichkeit beendet, und unter stürmischen Hurrahrufen verließen der Kaiser und die Kaiserin den Festplatz an der Schleufe, um sich nach der „Hohenzollern“ zurück zu begeben.

Um 11 Uhr 5 Min. meldete ein weit über die Fährde hallender Kanonenschuß, daß die Schlußsteinlegung vollzogen. Die Schiffe salutirten bald darauf die Kaiserstandarte. Der Schlußstein wiegt 40 Centner, er bildet zugleich den Grundstein zu dem Kaiser-Wilhelmdenkmal.

Die „Hohenzollern“ legte um 4 1/2 Uhr wieder an der Boje an. Der Kaiser in der Admiralsuniform hatte auf der Kommandobrücke den Admiral Knorr bei sich. Die große Revue verlief auf das Glänzendste. In der Zeit zwischen der Schlußsteinfeier und der Flottenrevue begaben sich mehrere ausländische Journalisten in Kuderbooten von dem „Prinz Waldemar“ nach den Kriegsschiffen ihrer Nationen, überall herzlich empfangen. Admiral Menard hatte in Hamburg eine ungefähr zwanzig Minuten währende Unterredung mit Sr. Majestät, die vom Kaiser sehr gnädig geführt und beendet wurde, also wohl befriedigend verlaufen ist.

Minister v. Köller ist bereits Montag Nacht in Kiel eingetroffen und hat bisher an sämtlichen Festlichkeiten in Hamburg und Kiel theilgenommen. Als die Preisverreiter vom „Prinz Waldemar“ zur Feier auf dem Festplatze ankamen, wurden dieselben vom Staatssekretär v. Marschall und dem Minister v. Köller empfangen und begrüßt. Die Zahl der in Kiel anwesenden Fremden wird auf ca. 100,000 geschätzt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen haben Veranlassung genommen, dem Vertreter von Kiel, Herrn Oberbürgermeister Fuß, in huldvollster Weise ihre Anerkennung für das von der Stadt Gebotene, die herrliche Ausschmückung, das Feuerwerk u. auszusprechen.

Holtzenau, 21. Juni. Der Festplatz beginnt sich allmählich zu füllen. Bereits in früher Morgenstunde begann die Wallfahrt zu den Schiffen. Alle Anlegebrücken waren besetzt. Einzelne Dampfer mußten lange warten, bis sie an die Brücken kommen konnten; doch vollzog sich alles in vollster Ordnung. Aus der Nachbarschaft ziehen die Schulen und Vereine mit Fahnen und Musik heran. Das Wetter war Morgens trübe, klärte sich aber später auf. Im Hafen weht eine starke Bries.

Der Kaiser fuhr um 9 1/2 Uhr Vormittags an Bord des russischen Panzers „Kuril“ und kehrte um 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Glänzender Sonnenschein lag heute Vormittag über dem Festplatz bei Holtzenau, der von früh Morgens an ein Bild des

wechselfullsten Lebens und Treibens gezeigt hatte. Eine lebhafte Bries ließ die zahllosen Fahnen und Wimpel lustig flattern, überall zeigten sich lebhaft, bunte Farben im schillernden Durcheinander. Von früh an war der eigentliche Festplatz für das Publikum gesperrt, aber rings in unabsehbarem Umkreise wogte es hin und her. Schon frühzeitig waren die Tribünen besetzt, die sich in wahrhaft riesigen Dimensionen überall erhoben; einige waren so weit zurückgelegen, daß die Miether der theuren Plätze arg enttäuscht sein werden. Immerhin aber bot sich ihnen ein herrlicher Blick auf das Meer und die in blendendem Sonnenschein liegenden Panzerkolosse. Zwischen 9 und 10 Uhr trafen die zu der Feier geladenen Personen auf dem Festplatze ein, die Fürsten, regierenden Bürgermeister der freien Städte, der Reichskanzler mit dem Bundesrath, das preussische Staatsministerium, die Gesamtvorstände des Reichstags und preussischen Landtags, der Reichskanzler ufm. Ein blendender funkelnder Glanz lag über der illustren Versammlung. Zwischen dem Leuchtturm und dem rechts vor der Treppe nach der Landungsbrücke liegenden Kasenplatz war eine Kompanie Matrosenartillerie mit dem Spiel als Ehrenkompanie aufgestellt, eine andere, gebildet von der Leibkompanie des 1. Garderegiments stand links von der Treppe nach der Brücke. Der ganze Reichstag und andere geladene Körperschaften nahmen auf der Tribüne Platz.

Genau um 11 Uhr betrat Sr. Majestät der Kaiser, begrüßt von weithin schallendem Hurrah der Tausende und Abertausende, in dem die Löne der beiden Musikcorps untergingen, den Festplatz und begab sich in das Kaiserzelt; hinter ihm nahmen die vorhin genannten hohen Persönlichkeiten Stellung. An der Landungsbrücke wurde Sr. Majestät von dem Reichskanzler, den höchsten Marineoffizieren und dem Dirigenten der Kanalcommission empfangen und zum Zelt geleitet. Jetzt trat Stille ein, die einen unbeschreiblich feierlichen Eindruck machte.

Die hierauf vom Reichskanzler verlesene, in den Grundstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen u., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem Unser in Gott ruhender Herr Großvater, des Kaisers Wilhelm I. Majestät, am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt haben, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere, steht vollendet vor Unseren Augen; ein bereitetes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes ist entstanden, begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reiches unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Gunst während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens ferngehalten hat. Und wenn Wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung nähergeführt sehen, welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee geknüpft hat, so gereicht es Uns zu besonderer Freude, daß Wir, umgeben von dem erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen Betheiligung der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Geschwader Wir in Unserm ersten, ihnen gastlich geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehr übergeben können. Wie wir es als die von den Vätern übernommene Pflicht Unseres Kaiserlichen Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit in ihrer weiteren Entwicklung sicher zu stellen, so halten Wir fest an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen Wettbewerbe freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen in den Gefahren ihres Berufs. Aber nicht nur dem Vaterlande und seinem Handel, seiner Schifffahrt und seiner Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein; indem Wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir neidlos allen Seefahrt treibenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampf der Nationen um die Güter des Friedens dienlich sein. Indem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in Unserm Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße.

Mit diesem Denkmal wünschen Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Stämme zu einem ewigen Bunde geeint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Wollen des unvergesslichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen.

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigehändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insignel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtzenau, den 21. Juni 1895.

923. Wilhelm.

923. Fürst zu Hohenlohe.

Der Kaiser trat sodann an den Schlußstein heran; nach einer kleinen Pause erfolgte die Ceremonie der Schlußsteinlegung. Man sah, wie dem Kaiser die Kelle gereicht wurde und wie ein

gestügeltes Wort verbreitete sich, was der Monarch gesagt hatte. „Zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal „Kaiser Wilhelms-Kanal“. Der Kaiser that darauf drei Hammerschläge mit dem Worten: „Im Namen des dreieinigigen Gottes! Zur Ehre Kaiser Wilhelms! Zum Heile Deutschlands und zum Wohle der Völker!“

Der Kaiser hielt bei dem heutigen Festmahle folgende Ansprache: „Mit Freude und Stolz blicke ich auf die glänzende Festversammlung und zugleich Namens Meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie alle, die Gäste des Reiches, herzlich willkommen. Wir sprechen Unsern innigen Dank aus für die Theilnahme, die Uns bei Vollendung dieses Werkes geworden, welches, im Frieden geplant, im Frieden gebaut, heute dem allgemeinen Verkehr übergeben ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, die Nord- und Ostsee durch einen Kanal zu verbinden, entstanden; weit zurück bis in das Mittelalter hinein finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens und im verflohenen Jahrhundert ward der Eiderkanal gebaut, der, rühmliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegend, doch nur für den kleinen Schiffsverkehr bestimmt, den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht zu genügen vermochte. Dem neu begründeten deutschen Reiche blieb es vorbehalten, die große Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Mein verehrtester Herr Großvater, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntniß der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstandes und die Stärkung Unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Plane des Baues und der Leistungsfähigkeit einer Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee seine fördernde Theilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben, welche sich der Ausführung entgegenstellten. Freudig, vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reichs, nicht minder der Reichstag der kaiserlichen Initiative, rüstig gingen vor acht Jahren ans Werk, das mit seiner fortschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte. Was die Technik vom hervorragenden Standpunkte ihrer Entwicklung hat schaffen können, was dem Eifer und der Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich an Fürsorge für die zahlreichen an dem Bau beteiligten Arbeiter nach den Grundsätzen der humanen Sozialpolitik des Reichs gefordert werden konnte, ist in diesem Werke geleistet. Deshalb darf mit Mir und Meinen hohen Verbündeten das Vaterland des gelungenen Werkes sich freuen. Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet. Der großen Kulturtaufgabe des deutschen Volkes entsprechend, öffnen wir dem friedlichen Verkehr der Nationen unter einander die Schleusen des Kanals und zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugniß dafür ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, nicht allein verstanden sondern auch fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Theilnahme an unserer Feier seitens der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, deren herrliche Schiffe wir heute bewundern, begrüße ich um so lebhafter, je mehr ich darin die volle Würdigung unserer auf Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken ein Recht habe. Deutschland wird auch das heute inaugurierte Werk in den Dienst des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der Kaiser-Wilhelmskanal in diesem Sinne alle Zeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten Souveräne und Mächte. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Bei dem gestrigen Diner auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ gab der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in einer Rede seiner Freude und Genugthuung darüber Ausdruck, daß der Kaiser in der Kabinetsordre an den Staatssekretär von Boetticher das ausgesprochen habe, was auch sein, des Reichskanzlers, Herz voll erfüllte. Staatssekretär v. Boetticher erwiderte gerührt, er sei tief ergriffen von den anerkennenden Worten seines Chefs und könne nur erwähnen, daß er, so lange ihn Se. Majestät auf seinem Posten zu erhalten wünsche, in treuer Pflichterfüllung auf demselben ausharren werde. Herr von Boetticher schloß mit den Worten, so lange Se. Majestät der Kaiser über treue, uneigennützig Beamte verfüge, sei es um Deutschland nicht schlecht bestellt.

Bei dem gestrigen Frühstück an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ saß Prinz Heinrich dem Kaiser gegenüber. Zur Linken Se. Majestät hatte der König von Sachsen seinen Platz, zur Rechten der Prinzregent Luitpold von Bayern. Die übrigen Fürstlichkeiten folgten ihrem Range gemäß. Rechts neben dem Prinzen Heinrich saß der König von Württemberg, links der Herzog von York. — Die Kaiserin, welche sich heute Vormittag 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ begeben hatte, wird dort Wohnung nehmen.

Der Präsident des Reichstags, Freiherr v. Buol, hielt vor der Ceremonie des Hammerchlages bei der Schlüsselübergabe folgende Ansprache an den Kaiser: „Em. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen heute geruhen, ein Unternehmen abzuschließen, wie es auf vaterländischem Boden an Großartigkeit der Leistungen der Technik und der Industrie noch nicht hergestellt ist. Nach acht Jahren mit Gottes Hilfe ohne Störung der aufgewendeten Arbeit sehen wir ein Bauwerk vollendet, welches deutsche Herzen und deutscher Geist seit langem sehnsüchtig erstrebt und geplant haben, welches zunächst bestimmt ist, die nationale Wehrkraft zu stärken und den deutschen Handel und Verkehr zu fördern. So dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das gelungene Werk dauernd sei und seinen weiteren Zweck in reichstem Maße erfüllen werde: den Zweck, dem internationalen Verkehre einen nutzbringenden Weg zu erschließen. Geruhen Em. Majestät, den Hammer huldvollst entgegenzunehmen, den ich Namens der deutschen Volksvertretung zu überreichen die Ehre habe, und damit zur Weihe des Unternehmens den letzten Hammer Schlag zu führen. Möge Gottes reichster Segen denselben begleiten.“

Kendzburg, 20. Juni. Der österreichisch-ungarischen Yacht „Trabant“, mit dem Erzherzog Stephan an Bord, wurden beim Passiren um 12 Uhr 18 Min. Nachm. von der Bevölkerung besonders lebhaftes Ovationen dargebracht. Die Musik intonirte: „Gott erhalte Franz, den Kaiser.“ Vom Schiffe aus wurde die Begrüßung nicht minder stürmisch erwidert.

Kendzburg, 21. Juni. Der französische Aviso „Surcouf“ wurde gestern bei der Durchfahrt mit der Marcella begrüßt. Die Ovationen vom Ufer wurden von den Offizieren erwidert. Die Mannschaft jedoch verhielt sich durchweg schweigend.

Die Festlichkeiten sind im Allgemeinen bis jetzt ohne nennenswerthen Unfall verlaufen; folgende kleinere Vorfälle werden uns noch aus Kiel gemeldet: Eine leichte Collision ereignete sich im Außenhafen zwischen dem italienischen Aviso „Partenope“ und der stattlichen amerikanischen Dampfschiff „Alalanta“. Beim Einlaufen rannte der Amerikaner gegen den vor Anker liegenden Italiener. Die „Alalanta“ erlitt eine größere Schavarie, indem

das Vordergeschirr vollständig weggerissen wurde; der Aviso „Partenope“ kam mit unbedeutenden Beschädigungen davon.

Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr kenterte ein Segelboot der englischen „Bellona“. Alle Insassen wurden von deutschen Seelenten des „Blücher“ und „Meteor“ gerettet. Boot und Segel wurden an die „Bellona“ abgeliefert.

Heute Morgen kurz nach 8 Uhr explodirte auf dem Hasen ungefähr in Höhe der „Seeburg“ der Dampfkessel von einer Pinasse des amerikanischen Kreuzers „San Francisco“. Von den in der Nähe liegenden Schiffen wurden sofort Boote nach der Unglücksstelle abgeschickt, um Hilfe zu leisten. Von der aus sieben Mann bestehenden Besatzung des Fahrzeuges, das im Begriff war, Probiant an Bord zu befördern, sind vier Personen mehr und minder schwer verwundet; gerädert wurde Niemand. Die Verwundeten wurden nebst dem beschädigten Fahrzeug durch eine Dampfbarke der deutschen Marine nach dem „San Francisco“ gebracht.

Aus Anlaß der Kieler und Hamburger Festlichkeiten sind dem Vernehmen nach im Ganzen 160 Auszeichnungen verliehen worden, von denen wir folgende mittheilen: Der kommandirende Admiral Knorr erhielt den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe mit der Krone. Der Wirkliche Geh. Oberbaurath Baensch wurde zum Wirkl. Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Der Oberpräsident v. Steinmann zu Schleswig erhielt die königl. Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub, der Vorsitzende der Kanalkommission, Geh. Regierungsrath Löwe und der technische Mittdirektor der Kanalkommission, Füllscher, den Kronenorden 2. Klasse, der Geh. Kommerzienrath Sartori in Kiel den Kronenorden 3. Klasse Herr Rudolf Meyer, Inspektor der Hamburg-Amerika-Linie Kronenorden 4. Kl., Herr Kapitän Raemoff, Hamburg-Amerika-Linie, Kronenorden 4. Klasse, Herr Kapitän Klinefisch, Hamburg-Amerika-Linie, Kronenorden 4. Kl., Herr Rath Dr. Stamer Rother Adlerorden 4. Kl., Herr Rath Dr. Roscher Rother Adlerorden 4. Kl., Herr Architekt Geißler Rother Adlerorden 4. Kl., Herr Direktor Wiegand, Bremen, Norddeutscher Lloyd, Rother Adlerorden 4. Kl., Herr Agelis Bremen, Rother Adlerorden 4. Kl., Herr Legationssekretär Dr. v. Humboldt Krone zum Rothen Adlerorden 4. Kl., Herr Hofrath Heyne Kronenorden 3. Kl., Herr Kanzlist Schütze Kronenorden 4. Kl.

Von fremdstädtlichen Dekorationen sind vorläufig bekannt: Vize-Admiral Köster erhielt das Großkreuz des bayerischen Verdienstordens, die Kontreadmirale v. Senden-Bibran und Tirpitz das Großkomthurkreuz desselben Ordens.

Am 23. beginnen die Kaiserregatten in Kiel, an dem sich 277 Fahrzeuge betheiligen. Dieselben endigen am 27. Juni mit Preisvertheilung.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Die Konfirmation der Prinzessin Feodora, einzigen Tochter des Erbprinzen von Meiningen und seiner Gemahlin, der Prinzessin Charlotte von Preußen, erfolgt bestimmt am 20. Juli d. J. zu Schloß Liebenstein in Thüringen dem augenblicklichen Sommeraufenthalte der Erbprinzessin. Aus Anlaß der Konfirmation finden daselbst, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, große Festlichkeiten statt, deren Disposition der Kaiser selbst bestimmt hat. Von Gästen erscheinen außer dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich u. A. auch der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von England, der Urgroßmutter der Konfirmandin. Nach Beendigung der Festlichkeiten scheidet die Erbprinzessin mit ihrer Tochter nach Schloß Allenstein in Thüringen über, wo sie bis zur Rückkehr nach Breslau verbleibt. Die Rückkehr nach Breslau geschieht erst im Spätherbst.

Der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, wird der „Schles. Ztg.“ zufolge im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der Enthüllungsfest der dem Feldmarschall Grafen von Moos in Görlitz errichteten Denkmals am 25. Juni beiwohnen.

Der Graf von Lippe-Weisingen veröffentlicht in der „Post“ eine Zuschrift, in welcher ausgeführt wird, daß hoffentlich baldmöglichst an kompetenter Stelle eine gerechte Erledigung der Lippeschen Regenschatz- und Erbfolgesache erfolge. Zu diesem Behufe würde eine Kommission zu ernennen sein, welche das Detmolder und Bückeburger Archiv, sowie die zwei fürstlich Lippeschen Familien-Archive durchsucht, zwecks genauefter und völlig unparteiischer Feststellung der fraglichen Erbfolgesprüche. Wenn diese reichsgerichtlich instruirte Kommission das benötigte Material zusammenbringen würde, könnte ein Urtheilspruch des deutschen höchsten Gerichtshofes in Kurzem stattfinden.

Berlin, 21. Juni. Der Gouverneur Major v. Wismann tritt, wie bereits gemeldet, am 3. Juli die Reise nach Ostafrika an. Nach einer Mittheilung der „Deutschen Afrikapost“ wären die vielbesprochenen Rangverhältnisse des Majors v. Wismann noch nicht endgültig geregelt, da er ein Patent seiner Charge immer noch nicht bestze. Er soll nunmehr demächst zum Oberstleutnant befördert und unter Anrechnung von zwei bis drei Kriegsjahren vorpatentirt werden, so daß er ein älteres Patent, als der ihm unterstellte Oberstleutnant v. Trotha (17. Oktbr. 1893) erhalten und also 100 Vorderleute überpringen würde.

Die Kohlenausbeute auf der ganzen Erde im vorigen Jahre wird auf 533 700 000 Tons geschätzt. England producirt 185 Mill., Deutschland 74 Mill., Frankreich 25 Mill., Belgien 19 Mill., Oesterreich-Ungarn 10 Mill. und die Vereinigten Staaten Amerikas 170 Mill. In Australien mögen 5 Mill., in Canada 4 Mill. und in Britisch-Indien 3 Mill. Tons gefördert worden sein.

Berlin, 21. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Schippel wurde heute vom Landgericht wegen Beleidigung der Vorgesetzten der deutschen Armee in einem Artikel des Blattes „Socialdemokr.“ zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monat Gefängniß.

Köln, 21. Juni. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist der Provinzialausschuß der Rheinprovinz für morgen nach Düsseldorf einberufen behufs Beschlußfassung über Anlauf der Algerianer-anstalt Mariaberg.

Lübeck, 21. Juni. Die feierliche Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrieausstellung fand heute Mittag im Beisein von ca. 3000 Personen statt, der die Mitglieder des Senats und der Handelskammer, die Reichsbehörden und Consuln beiwohnten. Handelskammerpräsident Lange hielt die Festrede, in der er hervorhob, daß Lübeck an den Grenzen der nordischen Reiche vor allen berufen war, eine Ausstellung zur Förderung der Industrie Deutschlands und des Handels nach Norden zu veranstalten. In wenigen Monaten sei neben dem alten Lübeck ein neues entstanden. Der Erfolg sei großartig; neben der deutschen Flagge grühten die Flaggen aller nordischen Nationen. Der Wunsch sei gerechtfertigt, daß die Ausstellung zum Segen Deutschlands und zum Wohle Lübecks weitere Erfolge nachziehe. Er danke allen Förderern des einer großen Weltausstellung gleichenden Werkes, dem Senate, der Bürgerschaft, den Aus-

stellern, den Baumeistern und Arbeitern; letztere hätten das Ganze in einer kurzen Bauperiode fertig gestellt. Namens des Senats eröffnete Senator Dr. Brehmer in Vertretung des an der Kanalfestheilnehmenden Bürgermeisters die Ausstellung. Nebener weist hin auf die großartige Specialausstellung der kaiserl. Marine, welche wir dem regen Verkehr des Kaisers verdanken, und auf die Kieler Feier, wofür heute neben den deutschen die Flaggen aller Länder wehen, als Zeichen des Friedens. Nach einem Hoch auf den Kaiser erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Stimmung der Bevölkerung gehoben, das Wetter prächtig. Am Sonntag treffen aus Kiel viele Journalisten ein, am Dienstag viele Mitglieder des Reichstages. — Bei dem Festdiner anläßlich der Eröffnung der Ausstellung trafen Glückwunschdepechen der Handelskammern von Braunschweig und Dresden ein. Die Deutschen in Helsingfors sandten ein sehr herzliches Begrüßungs-Telegramm. Die Festversammlung beschloß einstimmig, ein Ergebniss-Telegramm an den Kaiser nach Kiel zu senden.

Mannheim, 21. Juni. 7000 Männer aus badischen, bayerischen, württembergischen Bodenseenorten sandten anläßlich der Kanaleröffnung an den Hamburger Bürgermeister einen Festgruß ab, um Zeugniß abzulegen für die innere Einheit aller Deutschen. Der Festgruß wurde dem Kaiser übergeben.

Ausland.

Wien, 20. Juni. Im Klub der vereinigten deutschen Linken gedachte heute der Obmann Graf Kneuburg des Ausscheidens der Minister Dr. v. Plener und Graf Wurmbbrand aus der Regierung mit warmer Anerkennung. Die Versammlung beschloß einhellig, den beiden Genannten, insbesondere dem langjährigen hochverdienten Führer der Partei, v. Plener, ihre unveränderte und ungeheilte Sympathie und ihren unauslöschlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Beide Minister waren in der Sitzung nicht anwesend. In der morgigen Sitzung wird der Klub seine Stellung zu dem neuen Ministerium fixiren.

Wien, 21. Juni. In der gestrigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde das Budget des Ministeriums des Aeußern in der General- und Spezialdebatte genehmigt. Alle Redner hoben die friedliche Bedeutung des Dreibundes hervor.

Wien, 21. Juni. Hinsichtlich des von der Kriegsverwaltung geforderten, auf zehn Jahre zu vertheilenden neuen Credits von 20 Millionen zur Erhöhung der Waffenvorräthe auf hundert Prozent des organisationsgemäßen Kriegesstandes führt der Bericht des Heeresauschusses der ungarischen Delegation aus, daß nach den Erklärungen des Kriegsministers die Ausrüstung der Truppen mit einem neuen Gewehr kleineren Kalibers für die Zukunft ausgeschlossen ist, und daß man nach den gemachten Erfahrungen dessen nicht bedarf. Von der diesmal angesprochenen Summe werden 10023 Repetirgewehre, 23 250 Repetir-Exercirpistolen und 5500 Repetirpistolen sammt dazu gehöriger Munition beschafft werden.

Bern, 21. Juni. Der Ständerath hat die vom Bundesrath vorgeschlagene Verfassungsrevision, welche das gesammte Militärwesen dem Bunde überträgt, fast unverändert mit 30 gegen 12 Stimmen angenommen.

Rom, 20. Juni. Der Präsident erklärt, daß er nach sorgfältigsten Erhebungen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß bei sämmtlichen Abgeordneten, welche an dem gestrigen beklagenswerthen Zwischenfall mehr oder minder theilgenommen haben, ein einmütiges Gefühl des tiefsten Bedauerns herrsche. Cibrario und Genossen bringen einen Antrag ein, welcher thunlichste Verschärfung der Disziplinarbestimmungen der Geschäftsordnung verlangt, wonach ruhestellende Deputirte auf einen bis auf zehn Tage ausgeschlossen werden können. Dieser Antrag wird mit allgemeiner Zustimmung der Geschäftsordnungskommission überwiesen, welche demnächst berichten wird. Sodann wird die Sitzung geschlossen.

Rom, 20. Juni. Der Senat nahm die Adresse zur Beantwortung der Thronrede an.

Rom, 20. Juni. Fast alle römischen Blätter widmen der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals Leitartikel. Die „Riforma“ schildert die ungeheuren Fortschritte der deutschen Flotte vom Jahre 1849 bis heute und nennt den Kanal das größte Werk seit dem Suezkanal und einen Beweis der Unternehmungslust des deutschen Volkes. Das Blatt hebt ferner den eminent friedlichen Charakter des Festes hervor, an welchem italienische Schiffe theilnehmen, begleitet von dem Wunsche der Nation, daß dieses Fest ein Augurium besserer Zeiten sein möge. Das „Diritto“ nennt die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals das größte Fest Deutschlands seit der Proklamirung des Kaiserreichs in Versailles. Wenn Deutschland seinen Kolonialbesitz besser befestigen könne, würde es England ebenbürtig auf dem Meere sein. Der neue Glanz, den dieses Fest auf Deutschland werfe, möge dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen. Auch die „Opinione“ hebt den friedlichen Charakter des Festes mit begeisterten Worten über die großartige Entwicklung Deutschlands im letzten Vierteljahrhundert hervor.

Petersburg, 21. Juni. Die Kaiserin-Wittve Maria verließ gestern den Kaukasus und schiffte sich in Batum nach Odessa ein. Der Großfürstthronfolger begleitete die Kaiserin bis zur Bahnhofsstation Vorstom.

Luxemburg, 21. Juni. Kaiser Wilhelm trifft hier Ende August zum Besuche des Großherzogs ein und wird sich von hier nach Schloß Urville bei Metz begeben.

London, 21. Juni. Bei der Debatte über den Armeeboranschlag theilte der Kriegsminister Campbell Bannerman mit, daß der Herzog von Cambridge am 1. October den Oberbefehl über die Armee niederlegen werde.

Madrid, 20. Juni. Einem hierher gelangten Gerücht zufolge soll der Insurgentenführer Maximo Gomez gefangen genommen worden sein.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 22. Juni. Durch Verlg. des Ob.-Komds. vom 15. d. Mts. ist der Unterverg. Fregat nach Beendigung des Examens der Offizierskandidaten überwieks. — Durch Verlg. des Ob.-Komds. der Marine vom 18. Juni d. J. ist dem Unt.-Verg. z. S. Homann ein dreiwöchentl. Urlaub ertheilt und ihm gestattet worden, den Transport S. M. S. „Loreley“ behufs Antritts des Urlaubs in Wien zu verlassen. Unt.-Verg. z. S. Ritter ist zu einer Uebungsfahrt an Bord S. M. S. „Dr.-St.“ D 2“ kommandirt. — Mar.-Auditeur Deller hat einen 45tägigen Urlaub aus Hannover angetreten. Die Betretung hat Mar.-Auditeur Feltz übernommen.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 22. Juni. Der bisherige Hilfsprediger Ludwig Winter zu Schöneiche ist in die durch das Ausscheiden des Marinepredigers Bier frei gewordene Marinepredigerstelle berufen mit dem Garnisonort Wilhelmshaven. Die Einführung desselben in sein Amt wird demnächst erfolgen.

§ Wilhelmshaven, 22. Juni. S. M. S. „Meteor“ wird, nachdem mit dem heutigen Tage die offiziellen Feierlichkeiten am Kaiser Wilhelms-Kanal beendet sind, hierher zurückkehren und den Schutz der Nordfischerei wieder übernehmen.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. S. M. S. „Albatros“ wird voraussichtlich am Montag von Nordsee hier eintreffen.
§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. S. M. S. „Meteor“, Amtl. Kapl.-Lieut. v. Müller, hat die Rückfahrt durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal von Kiel aus angetreten.
§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. Der Dampfer „Mellum“ traf gestern Abend mit dem Lukenjabe-Feuerschiff hier ein und legte in die alte Einfahrt. An Stelle des genannten Feuerschiffs ist das Reserve-Feuerschiff ausgelegt.
§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. Während der diesjährigen Badezeit darf auf den Ständen bei Fort Heppens 1 1/2 Stunden vor und eine Stunde nach Hochwasser nicht geschossen werden.
§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. Noch immer scheint in Kiel der Andrang zur Post und Telegraphie ein enormer zu sein. Ein am 20., Abends 6 Uhr dort aufgegebenes Gilbriese gelangte erst nach 23 Stunden in unseren Besitz und eine gestern Nachmittag 12.30 aufgebene Depesche erhielten wir um 6.30 Uhr.
§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall betraf die Familie K. in der Ostfriesenstraße, indem das einjährige Kind derselben von oben aus dem Fenster fiel. Dasselbe erlitt einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe. Hoffentlich hat das Kind keine inneren Verletzungen davongetragen.
§ **Bant**, 22. Juni. Die fiskalischen Badeanstalten am Ems-Jade-Kanal und am Banter Groden werden mit dem morgenden Tage eröffnet.

Aus der Umgegend und der Provinz.
§ **Veerort**, 21. Juni. Der Störfang hier in der Ems hat sich in den letzten Tagen etwas gehoben; unsere Fischer hatten am Dienstag das Glück, drei Thiere und gestern wiederum zwei Stück zu fangen.
§ **Norderney**, 21. Juni. Bis zum 19. Juni d. J. waren hier eingetroffen 757 Kurgäste und Fremde.
§ **Vorkum**, 21. Juni. Die Zahl der bis zum 18. Juni angekommenen Badegäste und Fremden beträgt 507 Personen.
§ **Langeoog**, 21. Juni. Die Zahl der hier bis zum 15. Juni angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt 215.

Vermischtes
* **Dortmund**, 19. Juni. Die Kosten des Prozesses Mellage belaufen sich laut Nachricht aus Herlorn auf 6055 Mk. 50 Pf. Die Gebühren für die Zeugen und Sachverständigen, welche die Mexikaner selbst geladen haben, namentlich für die Zeugen aus Schottland, müssen die Mexikaner selbst tragen; diese Kosten sind ebensovienig, wie die Verteidigergebühren, in der oben angegebenen Summe enthalten.
* **Danzig**, 21. Juni. Bei der Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 90 000 Mark auf Nr. 74575.
* **Petersburg**, 17. Juni. Die Stadt Danilow im Gouvernement Jaroslaw wurde gestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Ein erheblicher Theil der Stadt, mehrere Amtsgebäude und eine Kirche sind niedergebrannt. Der materielle Schaden ist bedeutend, auch verlaudet, daß einige Menschen umgekommen seien.
* **Bordeaux**, 19. Juni. Der Notar Lamena in Pauillac wurde wegen Veruntreuung von nahezu einer Million Franken verhaftet.
* **Vermont**, 19. Juni. Im hiesigen Irrenhause ist vor Kurzem ein Irre todtgeprügelt worden. Als die beiden Thäter verhaftet und eine Untersuchung angeordnet wurde, sind sofort 22 Wärter ausgetreten. Sie waren sämmtlich bestraft, darunter einer wegen Todtschlags.
* **London**, 17. Juni. Eine Niesenpetition, welche die Mäßigkeitsvereine der Frauen der ganzen Welt zu Stande gebracht haben, ist mit dem Dampfer „Berlin“ in Southampton eingetroffen. Die Petition zählt nicht weniger als zwei Mill. Unterschriften. Sie soll den verschiedenen europäischen Regierungen vorgelegt werden, um dieselben zu bewegen, den Handel mit geistigen Getränken zu unterdrücken. 130 amerikanische Damen, Leiterinnen der Mäßigkeitsbewegung in den Vereinigten Staaten, haben dem Niesenbuche das Geleite gegeben. In Southampton wurden sie von Lady Henry Somerset und anderen Führerinnen der Mäßigkeitsbewegung empfangen.
* (Taschendiebe bei der Kanalfeier.) Einem in Hamburg zur Kanalfeier weilenden Fremden wurden am Mittwoch drei Portemonnaies gestohlen; eins enthielt 500 Mk. in Gold und Papier, die anderen beiden zusammen etwa 50 000 Mk., nämlich 14 500 Mk. in Papier und eine Anweisung auf 1500 Pf. St., Nr. 498 auf W. F. Braag an Ms. Emma L. Wilmberding, Wellfare u. Co., sowie einen Check über 400 Mk. von Heinrich Donner, ferner einen Brief mit der Adresse Herrn Paul Rosenbaum, Berlin. — Außer diesem Diebstahle ist bereits eine ganze Anzahl anderer Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht, bei denen es sich um kleinere Beträge handelt.
* Wer von uns könnte wohl sagen, daß er schon einmal zu seinem Geburtstage 2000 Geschenke erhalten hätte. Dies Vorrecht bleibt mit so vielen anderen unserm Bismarck vorbehalten, dem gegenüber die Verehrung sich zwar schon immer in reichen Gaben äußerte, der aber diesmal, zu seinem achtzigsten Geburtstage, geradezu mit Geschenken aller Art überhäuft worden ist. Etwa die Hälfte dieser zum Theil sehr werthvollen Gaben ist zur Zeit in den Räumen des Konzerthauses in der Leipziger Straße zu Berlin ausgestellt. Man sieht da so recht, nicht allein was unser Kunstgewerbe und Handwerk zu leisten vermag, sondern man fühlt auch die Liebe und Verehrung für den Schöpfer des Deutschen Reiches heraus. Neben 50 Ehrenbürgerbriefe deutscher Städte, zahlreiche Adressen von Korporationen und Vereinen erregen durch ihre wahrhaft künstlerische Ausführung Bewunderung. Der Adressenschrein der 171 000 schlesischen Frauen und Jungfrauen, der mit reichen Verzierungen in getriebenem Gold und Silber und Emailmalereien versehen ist, ist ein herrliches Erzeugniß des deutschen

Kunsthandwerks. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Adresse der Korpsstudenten sämmtlicher deutscher Hochschulen — mit den Wappen sämmtlicher Korps in farbiger Malerei und farbem silbernem Beschlag — sowie die Adresse von 72 Städten des Königreichs Sachsen in Aquarellmalerei. Das Offizierkorps des Garde-Jägerbataillons, bei dem Bismarck seiner Militärpflicht genigte, widmete dem Achtzigjährigen das Standbild eines Gardejägers in Bronze, die Offiziere des Halberstädter Kürassierregiments, dessen Chef der Fürst ist, spendete ein Aquarellbild des Regiments. Des Kaisers Ehrenpallasch ist ja schon eingehend in den Zeitungen beschrieben worden, er sowohl wie das gleichfalls vom Kaiser geschenkte Petschaft Kaiser Wilhelms I. sind ebenfalls ausgestellt. Schöne vergoldete Pokale haben die Deutschen aus Steiermark und die Stadt Köln gespendet. Weiterhin sehen wir Gemälde, literarische und musikalische Werke, Festzeitungen. Ein großer Theil der Geburtstagsgeschenke bestand aus Getränken und Speisen aller Art, diese natürlich mußten von der Ausstellung ausgeschlossen bleiben, ebenso wie schwer transportable Gegenstände. Nicht verjagt aber hat man es sich, auch die bescheidenen Gaben, Gebrauchsgegenstände mancherlei Art, der Ausstellung anzugliedern. Ja, ich möchte sagen, gerade dieser Theil der Ausstellung ist nach einer Richtung hin der interessanteste. Es läßt uns einen Einblick thun in die verschiedenen Kreise, aus denen heraus der Dankbarkeit gegen den großen Kanzler auf die mannigfaltigste Weise Ausdruck gegeben wurde. Viele gaben, was ihrer Hände Arbeit hervorgebracht, oder was sie sonst fabrizirten, andere wählten mit Sorgfalt solche Gegenstände, von denen sie annehmen konnten und hofften, daß sie im Haushalte des Fürsten auch benützt werden würden. Da sind zu sehen Teppiche, Tischtücher, Halstücher, Schlapphüte, ein fertiger Anzug, Stoff zu mehreren Anzügen, ein Hemd, Strümpfe, Hosenträger, Mützen, gestrickte Handschuhe, Pantoffeln, Tabaksbeutel, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Schwanenfelle, Schreibzeug, Tinte, eine Beduher, Seiflappen, zwei Milchlärrichter, Pferdeohren-Schutzfütteral, Halsband und Fingerring für Thyas und dergleichen mehr. Man kann sich wohl eines Rächels nicht erwehren, wenn man dies bunte Verzeichniß durchliest, aber spricht sich darin nicht zugleich die ganze deutsche Gemüthlichkeit und Anhänglichkeit aus?
* Die am 14. Juni d. J. in deutschen Reiche stattgehabte Berufs- und Gewerbeausstellung erforderte allein schon für den deutschen Staat 14 160 000 Formulare, von denen 9 850 000 Exemplare je einen halben Bogen Quartformat im Gewicht von 15 g umfassen, während die übrigen 4 310 000 Viertelbogen zu 7 1/2 g sind; das ergibt zusammen rund 162 830 Kilo Papier.
* Aus der Kaserne. Unteroffizier (zum Rekruten): „Der Sie sind ja ein riesiges Kameel!“ — Offizier (im Vorbeigehen): „Können Sie sich nicht etwas gewählter ausdrücken?“ — Unteroffizier (zum Rekruten): „Sie — imposantes Schiff der Wüste!“

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.
Kiel (Seepostamt), 21. Juni, 12.30 Uhr Nachm. Die Kaiserlichen Majestäten landeten mit dem Kaiserboot um 11 Uhr in Holtenua, empfangen vom Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Nach Abbrechen der Front und Verlesen der Urkunde flügte der Kaiser nach Moertel zum Schlußstein, gleichzeitig spielte die Musik die Nationalhymne unter dem Salut von Land aus und von den Schiffen. Die Feier schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Das Wetter war prächtig.
Kiel, 22. Juni. Die beiden französischen Panzer haben letzte Nacht gegen 3 Uhr den Hafen verlassen.
Kiel, 22. Juni. Die bei Ihrer Maj. der Kaiserin seit einiger Zeit vorhandenen Indispositionen haben sich vermehrt. Die Kaiserin verließ daher gestern Abend die „Hohenzollern“ und kehrte ins Kieler Schloß zurück, wo dieselbe das Bett hüten muß.
Kiel, 22. Juni. Bei glänzendem Sonnenschein und ruhiger See ging die Schulschiff-Division in See, um ein feindliches Geschwader zu markiren. Die fürstlichen Gäste begaben sich an Bord der „Hohenzollern“, während sich der Kaiser an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ einschiffte. Heute Morgen 7 Uhr lief das Mandberegenschwader, welchem die Torpedobootsflottille folgte, aus, S. M. S. „Hohenzollern“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Augusta Victoria“, wo die übrigen Reichsgäste eingeschiffte sind, dahinter der Postdampfer und das Presseschiff, gleichfalls in genannter Reihenfolge, worauf Evolutionen folgten. Es war ein großartiges Bild, ein sogenanntes Passirgefecht. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ schloß zuerst, der Feind erwiderte. Laut dröhnte der Kanonendonner über die See, bald alles in dichtem Rauch verhüllend. Die Torpedoboote nahmen nicht Theil. Hierauf passirten die Schiffe, zuerst „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, mit paradirenden Mannschaften vor „Hohenzollern“ und kehrten um 10 1/2 Uhr in den Hafen zurück. S. M. der Kaiser befand sich auf der Kommandobrücke. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wurde bei der Vorbereifahrt von zahlreichen Zuschauern auf Privatdampfern mit dreifachem Hurrah begrüßt; ebenso Prinz Heinrich auf „Wörth“.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven
vom 15. bis zum 21. Juni 1895.
Geboren: ein Sohn: dem Bielefelder Blesom, Krankenträger Gräy Klemmnerstr. Reinhold, Oberfeuerwerker a. D. Bergmann, Schlosser Post; eine Tochter: dem Kapl.-Lieut. Schumann, Palmen-Str. 3, Scheib, Hausdiner Berndt, Mühlhändl. Vik, Marineleutnant Kufwaldt, Marineleutnant Kuf, Adeltet Pöbly. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.
Aufgeboren: Maschinenschl. Birk und A. Müller, beide zu Umburg, Maschinist Poller und M. F. Benzin, beide hier.
Eheschließungen: Schmied Kupte hier und A. W. Köster zu Bant.
Gestorben: Oberfeuermeistersmaat Droer, 33 J. alt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Sonntag, den 23. Juni: Vorm. 0.50, Nachm. 1.15.
Montag, den 24. Juni: Vorm. 1.42, Nachm. 2.03.

Kirchliche Nachrichten.
2. Sonntag nach Trinitatis.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Ober-Pfarrer Goedel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Anfang des Gottesdienstes um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr, Text: Jac. 14, 16—24. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre. Die Versammlung des Männer- und Jüngling-Vereins fällt aus.
Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Allihn, Hilfspred.
Methodisten-Gemeinde. (Verl. Güterstr. 22.)
Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch Abend Bibelfunde.
Lindner, Prediger.
Baptistengemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Prediger Winderlich.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Kursbericht der Obenbürgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,5	106,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,95	104,50
3 pCt. do.	99,20	99,75
4 pCt. Preussische Consols	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	103,80	104,35
3 pCt. do.	99,40	99,95
3 1/2 pCt. Obenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Obenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Obenb. Bodenkredit-Bankbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,—	102,55
3 pCt. Obenbürgische Prämienanleihe	131,—	131,80
4 pCt. Eutin-Bücker Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,—	105,55
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 82 n. 65	101,45	102,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,30	106,85
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,—	168,80
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,33	20,43
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselsins unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerhöhe) mm.	Lufttemperatur. °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung		Wetter.	Wetterveränderung.
							10 = klar, 12 = Oktan	10 = ganz bedeckt.		
Juni 21.	2,30 h. Nr.	769,9	17,6	—	RRR	0,5	2	ci		
Juni 21.	8,30 h. Nr.	770,3	17,7	—	RRR	0,5	5	ci, cu-ni		
Juni 22.	8,30 h. Nr.	771,1	17,9	12,7	19,9	SS	8	0		

Dampffähre Wilhelmshaven-Schwardehörn.
Som 1. Mai bis 15. September.

Wilhelmshaven ab	7.25	10.30	2.00	3.30	7.05
Schwardehörn ab (nach Wilhelmsh.)	8.00	11.10	2.40	4.10	8.00

Dampffähre Nordenham-Gestemünde.

4.45*	6.15	8.25	10.25	11.40	1.25	3.40	4.45	6.30	8.10	10.00
-------	------	------	-------	-------	------	------	------	------	------	-------

Nordenham Abfahrt:

5.30*	7.00	9.10	11.10	12.25	2.10	4.25	5.30	7.15	8.55	10.45
-------	------	------	-------	-------	------	------	------	------	------	-------

Nordenham Abfahrt:

6.25	9.00	10.25	11.40	12.55	3.15	4.45	6.30	8.10	10.00†	11.30*
------	------	-------	-------	-------	------	------	------	------	--------	--------

Gestemünde Abfahrt:

7.10	9.45	11.10	12.25	1.40	4.00	5.30	7.15	8.55	10.45†	12.15
------	------	-------	-------	------	------	------	------	------	--------	-------

* Nur an Sonn- und Festtagen. † Fällt an Sonn- und Festtagen aus.
Linienfahrt-Verbindung Toffens-Schwardehörn-Stollham-Nordenham.

Aus Toffens	Rm.	Nm.	Aus Nordenham	Rm.	Nm.
„ Schwardehörn	8.00	4.30	„ Stollham	1.50	6.35
„ Schwardehörn	8.20	4.35	„ Pumpe	2.45	7.20
„ Pumpe	8.35	5.00	„ In Schwardehörn	3.00	7.35
„ Stollham	9.30	5.30	„ Schwardehörn	3.20	7.55
„ Nordenham	11.15	7.00	„ Toffens	3.50	—

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.18	10.15	12.46	4.30	7.41,8,07	
Bremen	an	9.30	12.32	3.10	7.11	10.37	
Bremen	ab	9.55	1.34	4.06	8.02	11.53	
Hannover	an	1.01	3.35	7.15	11.11	2.10	
Kassel	an	—	6.40	12.33	4.55	5.25	
Frankfurt a. M. (über Kassel)	an	—	8.10	6.30	—	9.15	
Berlin (Friedrichstr.)	an	—	8.28	—	—	7.39	
Berlin (Lehrstr.)	an	7.43	—	—	6.55	—	
Dresden N.	an	—	12.31	—	—	10.16	
Bremen	ab	10.10	12.49	4.37	8.20	1.13	
Münster	an	2.41	3.57	7.01	(bis Osnabrück)	4.02	
Köln	an	4.31	7.12	9.55	—	7.20	
Bremen	ab	10.08	1.30	4.07	5.39	8.07	11.30
Hamburg (Hann. B.)	ab	12.55	4.17	5.46	8.27	10.05	12.42
Kiel	an	3.35	6.45	10.18	1.24	—	
Bremen	ab	10.17	11.00	—	4.44	5.20	
ab. (Berlin (S.B.) an	4.46	7.43	—	1.21	1.42	—	
ab. (Dresden N. an	8.29	12.31	—	8.20	8.29	—	

Die Nachzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Czientkowski** zu Wilhelmshaven ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Donnerstag, den 11. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Wilhelmshaven, den 14. Juni 1895.
königliches Amtsgericht.
Aufenthaltsermittelung.
Ich eruche um Nachricht über den Aufenthalt der Werteschlosser **Joh.**

Verf. geb. 27. November 1875 zu Bittendorf (Kr. Mühlhausen) und **Wilh. Saugmann**, 19 Jahre alt, aus Damngarten (Kr. Franzburg), die in einer Strassache als Zeugen zu vernehmen sind. Beide haben in Wilhelmshaven und später in Hannover gearbeitet.
Zeber, 19. Juni 1895.
Der Amtsanwalt.
Hoyer.
Aufenthaltsermittelung.
Ich eruche um Nachricht über den Aufenthalt der unberechtigten **Gefine Friederike Schmidt**, geboren am 12. April 1874 zu Wittmund, zuletzt zu Heppens wohnhaft, dieselbe soll

krank sein, auch Anfang Juli d. Js. ihre Niederkunft zu erwarten haben.
Zeber, den 19. Juni 1895.
Der Amtsanwalt.
Hoyer.
Auktion.
Im Auftrage werde ich am **Dienstag, den 25. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr** ausd., am alten Sandelsbafen: **7145, 2100 u. 12—13 000**

Klinkersteine
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 22. Juni 1895.
Rudolf Laube,
Auktionator.
Verkauf.
Herr **Fr. Busch** in Stubben hat mich beauftragt, die ihm gehörigen

Marktstr. 35 und Bahnhofstr. 9 belegenen
Immobilien
zum baldigen Antritt zu verkaufen. Die Gebäude sind an bester Lage der Stadt, enthalten große Werkstätt und 6 Wohnungen.
Ein erheblicher Theil des Kaufgeldes kann auf Hypothek stehen bleiben.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden.
Heppens, den 22. Juni 1895.
H. P. Harms.

Mehde-Verkauf.
 Saude. Die Landwirthe Herren
 Goring lassen am
Mittwoch, d. 26. Juni d. J.,
 Nachm. 4 Uhr ansgnd.,
 beim Bahnhofs hier:
 plm. 30 Grasen allerbeste
Mehde

(auf alter Fettweide gewachsen)
 in Abtheilungen öffentlich meistbietend
 auf Zahlungsfrist verkaufen. Ver-
 sammlungsort: Griffel's Hotel hier.
 Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Gädeken, Aukt.

Mehdeverkauf zu Barkel.
 Am
Donnerstag, den 27. d. M.,
 Nachm. 5 Uhr anfangend,
 werde ich für Herrn Gemeindevorsteher
 Plagge zu Barkel:

7 1/2 Matten beste
Altlandsmehde
 in Abtheilungen mit Zahlungsfrist
 meistbietend verkaufen.
 Kaufliebhaber werden dazu einge-
 laden.
 Jeder, 21. Juni 1895.
A. Tiemens.

Zu vermieten
 zum 1. August eine Parterrewoh-
 nung von 4 Räumen und allem
 Zubehör.
C. E. Werner, Banterstr. 2.

Zu vermieten
 auf gleich oder später eine 5räumige
 Oberwohnung mit abgeschlossenem
 Korridor. Preis 264 Mk. Näh. bei
Eben, Bismarckstr. 29 am Park.

Eine möblierte Stube
 zu vermieten für einen jungen
 Mann.
 Berl. Güterstr. 13.

Zu vermieten
 eine Stagenwohnung zum
 1. August.
 Neue Wilhelmshavenerstr. 65.

Zu vermieten
 ein möbl. Zimmer an ein oder zwei
 junge Leute.
 Neubremen, Mittelstr. 12, u. r.

Zu vermieten
 zum 1. Juli eine Stagenwoh-
 nung.
Georg Bias,
 neue Wilhelmshavenerstraße.

Zu vermieten
 zum 1. Aug. oder später eine Unter-
 und eine Oberwohnung, sowie zum
 1. November ein großer Laden von
 70 Quadratmeter Inhalt.
H. Tönjes,
 Bant, neue Wilhelmshavenerstr. 21.

Zu vermieten
 ein freundlich möbl. Wohn- nebst
 Schlafzimmer.
 Kaiserstr. 9, 2. Et. r.

Zu vermieten
 zum 1. August mehrere Wohnungen
 von 3 und 4 Räumen und 2 Bädern
 mit Wohnungen in der Wilhelmshav-
 Straße Nr. 44. Näheres bei
Beilschmidt.

Anzuleihen gesucht
 Mark 5000, 6000, 8000
 und 30-33000 gegen durchaus
 sichere Hypothek. Näheres
L. Thaden, Bahnhofstr. 1.

5000 Mark
 in zweiter ganz sicherer Stelle auf
 ein großes Haus gesucht.
H. Schulze, Kaiserstr. 15.

Verschiedene
Geschäfts- u. Privathäuser
 sind unter meiner Nachweisung zu ver-
 kaufen; ferner ein Grundstück an
 guter Geschäftslage, worin seit 10 Jahren
 ein Manufaktur-Modemaaren-Geschäft
 mit gutem Erfolg betrieben wird, wegen
 Krankheit des jetzigen Eigentümers,
 mit oder ohne Lagerbestand.
C. Heilemann, Häusermakler,
 Bant, verl. Koonstr. 24.

Anzuleihen gesucht
 per 1. August d. J. gegen erste,
 unbedingte Hypothek
12,000 und 40,000 Mark
 zu 4% Zinsen.
 Heppens, 22. Juni 1895.
H. P. Harms.

Häuserverkauf.
 An bester Lage der Marktstraße
 sind unter günstigen Bedingungen noch
 einige
Häuser
 zu verkaufen. Dieselben eignen sich
 vorzüglich zum Geschäfts- resp. Ge-
 werbetriebe. Näheres
L. Thaden,
 Bahnhofstr. 1.

Häuser
 zu verkaufen. Dieselben eignen sich
 vorzüglich zum Geschäfts- resp. Ge-
 werbetriebe. Näheres
L. Thaden,
 Bahnhofstr. 1.

Haus
 mit voller Einrichtung, sowie mehrere
 Häuser hier und in Bant unter sehr
 günstigen Bedingungen, sowie auch ein
Geschäftsbaus
 mit vollem Inventar, 2 Gebäude,
 die auch auf Wunsch getrennt verkauft
 werden können, wegen Krankheit
 des Besitzers zu äußerst billigen Preisen
 zu verkaufen.
H. H. Lückener,
 Bant.

Zu verkaufen
 ein fast neues „Adler“-Fahrrad
 mit Polsterreifen.
 Grenzstraße 31.

Zu verkaufen
 ein fast neues Fahrrad — Pne-
 matic.
 Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
 Umstände halber 1 Gahn, 4 Dühner,
 Glucken mit 11 Küken, nebst Stall.
 Näheres
 Karlstr. 1, 1 Tr.

Zu verkaufen
 4 1/2 Grasen Altlands-Mehde.
Friedr. Müller,
 Hauptbahnhöfen.

Gesucht
 ein accurates Zimmermädchen
 gegen hohen Lohn.
J. R. Hemmen,
 „Hof von Oldenburg“.

Gesucht
 auf sofort eine Frau zum Flaschen-
 spülen.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
 zum 1. Juli ein Mädchen mit guten
 Zeugnissen.
 Frau Scheibe, Nachw.-Bureau,
 Koonstr. 15.

Gesucht
 ein sauberes Mädchen von 14-16
 Jahren auf Stunden sogleich od. 1. Juli.
 Bismarckstr. 36b, II. r.

Gesucht
 ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes
 Rover mit Polsterreifen. Offerten
 mit Preisangabe nimmt Herr Schmiede-
 meister Timmen zu Sillenriede freil.
 entgegen.

Gesucht
 zum 1. Okt. eine 5-Gräum. Woh-
 nung. Offerten mit Preisangabe
 sind in der Exped. d. Bl. u. L. K.
 niederzulegen.

Entflohen
 eine bunte Taube. Wiederbringer
 erhält Belohnung.
 Esatz, Börsenstr. 10, 1 Tr.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und
 Billigste schnellstens angefertigt von der
 Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
 Kronprinzenstraße 1.

Park-Haus.

Heute Sonntag:
Großes Garten-Konzert,
 Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert:
Familienkränzchen.
 Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.
 Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik.
 Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.
„Berliner Garten“.
 Sonntag, den 23. Juni:

Unterhaltungs-Musik.
 Es ladet freundlichst ein
W. Niemann, Königstr. 51.

Geschäfts-Eröffnung.
 Eröffnete heute Bismarckstrasse 14 ein
Gier-, Butter-, Kartoffel-
 und
Gemüsegeschäft

und halte mich einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und
 Umgegend bei Bedarf unter billigster Preisberechnung bestens
 empfohlen.
 Hochachtungsvoll
H. Bruns.

Empfehle mich den geehrten Be-
 wohnern von Wilhelmshaven und Um-
 gegend zum
Schleifen
 aller schleifbaren Gegenstände, auch
 werden alle Reparaturen an Sonnen-
 und Regenschirmen gut und billig her-
 gestellt. Rasche Bedienung! Billige
 Preise!
 Jede Scheere, die gebracht und ab-
 geholt wird, kostet nur 10 Pf., Rasir-
 messer 25 Pf.
Gottfr. Zeyen,
 Wilhelmshavenerstraße Nr. 17.

Achtung!
 Für Möbel, Betten, Fahrräder,
 Herren- und Damengarderoben, sowie
 ganze Hausstände zahle hohe Preise.
W. Harms, Pfand- u. Leihgeschäft,
 neue Wilhelmshavenerstr. 22.
 Bitte um schriftliche oder mündliche
 Bestellungen.

Milch!
 Vom Montag, den 24. Juni, ab
 jeden Morgen frische Milch, 6 Liter
 12 Pf.
H. Bruns,
 Bismarckstr. 14.

Feinste Butjadinger
Tafelbutter
 per 1/2 kg 90 Pf. empfiehlt
Joh. Freese.
 Vorbereitung-Unterricht
 für die Prüfungen des Maschinen-
 personals der Kriegs- und Handels-
 marine, sowie Nachhilfe-Unterricht
 erteilt
Wessel,
 Maschinen-Ingenieur a. D.,
 Kaiserstraße 63.

Gefunden
 am Hafen ein Sommerüberzieher.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Restaurant
„UNION“
 Bant,
 Neue Wilhelmshavenerstraße.
 Halte meine großen, elegant aus-
 gestatteteten Wirtschaftslokalitäten den
 geehrten Herrschaften von Bant und
 Wilhelmshaven bei Spaziergängen,
 Ausflügen etc. bestens empfohlen.
 Clubzimmer stehen Vereinen und
 Clubs zur gest. Benutzung. ff. helles
 Bier von Th. Fetzlötter, Jever und
 Münchener Löwenbräu im Ausschank.
Carl Zeck, Bant.

Trockene Wohnungen
 Lager-, Kellerräume etc., selbst in
 Neubauten erhält man, indem
 man die feuchten oder salpeter-
 haltigen Wände mit
C. H. Seyfarth's gesetzlich
 geschütztem
Kautschuckin-Anstrich
 3-4 mal überzieht. Tapeten,
 Del- und Leinwand, Cement etc.
 halten darauf außerordentlich.
 Von Fachleuten ist das Prä-
 parat als das Beste anerkannt.
 Generalvertreter für Nordwest-
 deutschland durch
George Hecker,
 Oldenburg i. Gr.
 Niederlagen in allen größeren
 Farben-Detailgeschäften.

Ungar. Zuchthühner!
 Als fleißigste Winterleger allgemein
 anerkannt; 3-4 Monate alte, gesunde,
 kräftige Thiere; Farbe des Gefieders
 mögl. nach Wunsch; 7 Stck. spesenfrei
 für 7 Mk. Lebende Ankunft garantiert.
Armin Baruch, Werck (Südungarn).
 auf sofort ein Stunden-
 mädchen für den ganzen
 Tag.
 Börsenstr. 36.

Verein Humor.
 Abfahrt Sonntag 12 1/2 Uhr von der
 Lazarethbrücke aus.

Der Vorstand.
 Sonntag, den 23. Juni:
Clubtour nach Bastede.
 Abfahrt 9 Uhr Morgens.
I. Fahrwart.

W. z. s. A.
 Montag, d. 24. 6. 95, 4 Uhr:
 I. Fest u. Δ (Fohs-Fest).

Verein junger Kaufleute.
 Morgen Sonntag, d. 23. d. M.:
Ausflug mit Damen
 nach Rastede.
 Zusammenkunft 2 1/4 Uhr im Park-
 Restaurant.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „All-Heil“.
Clubtour
 am Sonntag, 23. d. Mts.,
 nach
 Zwischenahn, Oldenburg, Rastede.
 Abfahrt 8 Uhr vom Parkhause.
I. Fahrwart.

Krieger- und
Kampfgenos-
sen-
Verein
Neuende.

Die Kameraden, welche sich am
Bundesfest in Rastede betheiligt
 wollen, werden ersucht, Sonntag
 Morgens 8 Uhr sich auf Bahnhof Bant
 rechtzeitig einzufinden. Fahrgehd wird
 vergütet.

Der Vorstand.
 Von Montag, den 24. Juni,
 bis Sonnabend, den 13. Juli
Sprechstunde
 nur Vormittags von 8-12.
 Die Nachm.-Sprechstunde fällt aus.
Dr. Noltenius, Hals-, Nerven-
 u. Ohrenarzt,
 Bremen, Auf den Häfen 23.

H. Bruns,
 Bismarckstraße 14.
 Soeben frisch eingetroffen:
Blumenkohl,
Savoyerkohl,
Gurken,
Apfelsinen,
Erdbeeren,
 sowie andere Sorten Gemüse,
Gier
 pro Etiege 90 Pf., empfiehlt

H. Bruns,
 Bismarckstr. Nr. 14.

Pa. Spargel
 traf soeben wieder ein
 pro Pfund 60 Pf.
Wilh. Oltmanns.

Edamer Käse
 traf wieder ein bei
Joh. Freese.

Gärtneri Elisabethstraße.
 Sämtliche Sorten Sommer-
blumenpflanzen pro 100 Stück
 50 Pf., ferner Fuchsen, Begonien,
 Lobelien, Heliotrop, Petunien, Ver-
 beeren, Magariets, Nicotus, Perilla,
 Ageratum usw.; alles kräftige Pflanzen,
 Topfcultur, pro Stück 10 und 15 Pf.

M. Haucke.
 Der Gesamt-Auslage vor-
 liegender Nummer ist eine Extra-Bei-
 lage der weltberühmten C. Lüd'schen
 Hausmittel beigelegt, welches in den
 beiden Apotheken des Herrn König
 in Bant zu haben ist.

Gier zu eine Beilage.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ueber die blassen Wangen der jungen Frau huschte eine dunkle Rötze; ein böser Blick flammte blutig in den von breiten, dunklen Mäandern umgebenen Augen auf. Ihr war, als müsse sich die bedrängte Brust lösen mit dem Aufschrei: „Ich glaube Dir nicht! Eure Liebe ist Heuchelei geworden, kaltes Mitleid höchstens, und habe ich es auch selbst verschuldet, so ertrage ich doch die Klage nicht. Laßt mich frei aus Eurer Bann! Euch das Leben, mir der Tod... das ist gerecht und barmherziger als das Almosen, das Ihr mir von Euren Gefühlen zuwerft.“

Aber die Worte erstickten ihr in der Kehle. Nur ein leises Stöhnen rang sich qualvoll empor und Hella vernahm es nicht mehr. Sie hatte bereits mit schmerzdem Gruß das Zimmer verlassen, um ihren Koffer zu packen.

„Wir kommen zu spät,“ grollte Winkler unterwegs, indem er jede zweite Minute nach der Uhr sah.

Und in der That, wie heftig auch der Kutscher die Traktoren antrieb, als der Schlitten den Rothensfurter Bahnhof erreichte, verflüchteten zwei in der Ferne verschwundene Lichtpunkte über der Schnurgerade durch das winterlich weiße Gelände sich hinziehenden Strecke, daß der Zug bereits vorüber war.

Was nun?

„Wir telegraphiren nach einem Extrazug,“ entschied Winkler, dessen ganzes Wesen im Fieber zu brennen schien, während Hella selbstsammer Weise von Minute zu Minute ruhiger wurde. Das Bewußtsein, daß der Ausgleich zwischen Wolfgang und Margarethe angebahnt sei, hatte bereits zu tief Wurzel in ihr gefaßt, um noch an dem glücklichen Ende zweifeln zu können. Selbst die Berufung nach Berlin dünkte ihr weniger von einer ernstlichen Gefahr diktiert, als von dem Wunsche, mit ihr über die nunmehr notwendige Heimkehr zu sprechen, und dies gab ihr ja die erwünschte Gelegenheit, Wolfgang von der gewaltigen Umwandlung in Margarethes Herzen zu überzeugen.

„Sind Sie es, gnädiges Fräulein?“ fragte eine vom Fahr-damm herübertretende Mannesgestalt, der Inspektor Born, der mit seinen Gelassenen Getreide zur Bahn gebracht hatte. Auch der Bahnhofsvorsteher fand sich ein und erklärte, daß die Strecke für einen Extrazug nicht frei sei; zweifellos jedoch werde sich der Führer des in einer halben Stunde eintreffenden Güterzuges dazu verstehen, die beiden Reisenden in seinem Wagen mitzunehmen.

In dem kabinartigen kleinen Raum, der den stolzen Namen Wartesaal 1. u. 2. Klasse trug, herrschte eine behagliche Wärme. Hella streckte sich in eine Ecke des grünen Plüschsofahs — sie kam noch immer zu keiner rechten Besorgniß, obwohl sie soeben noch mit Born über Wolfgangs Unfall gesprochen hatte. Im Gegenteil, ein Gefühl friedlichen Behagens, ruhiger, glücklicher Sicherheit löste in ihr jeden Zweifel. Draußen brauste der Wintersturm, hier knisterte das Feuer im Ofen, und ihr gegenüber saß ein Mann mit klugen, ehrlichen Augen, die forschend auf ihr ruhten, bis sie erröthend die ihrigen zu ihm erhob, mit welcher fragendem und zugleich ermutigendem Ausdruck, das wußte sie wohl selbst nicht. Er sah es deutlich und wurde plötzlich roth wie ein Knabe.

„Darf ich Herrn Direktor Jensen von Ihrer Anwesenheit benachrichtigen?“ fragte er aufstehend und fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn — es schien ihm eine schwüle Wetterluft in dem Zimmer.

„Ich danke; lassen Sie das nur und bleiben Sie!“ schüttelte Hella den braunen Lockenkopf. „Herr Jensen braucht von meiner Reise nicht mehr zu erfahren als alle andere Welt, wenn auch seine gute Freundin augenblicklich zu weit entfernt ist, als daß er darüber mit ihr klatschen könnte.“

Dieser boshafte Angriff gegen einen Abwesenden lag so gänzlich außerhalb ihrer Natur und ihrer Gepflogenheit, daß der Inspektor darauf unwillkürlich in seinen früheren mißbilligenden, spöttischen Ton verfiel:

„Er mit ihr? ... Auf die Autorität der „Liegenden“ hin war ich bisher der Meinung, daß höchstens das Umgekehrte stattfinden könnte. Indes bin ich Ihnen für diese Vereinerung der Seelenkunde überaus dankbar, gnädiges Fräulein, und bedauere nur, dieselbe nicht auch Herrn Jensen zu gute kommen lassen zu dürfen.“

Jetzt war es Hella, die erröthete, und wieder schien es, als trete ihre ganze Seele in das hübsche, frische Gesichtchen und die treuherzigen, verständigen Augen.

„Ich verstehe Ihren Vorwurf,“ sprach sie mit zuckender Lippe, „und es schmerzt mich, Ihnen als Verleumderin zu gelten. Vielleicht war meine Bemerkung ungehörig, auf jeden Fall, aber ich habe das Gleiche meinem Pflegebruder bereits dreist ins Gesicht gesagt. Ehrlich und offen war ich stets, auch wenn es mir weh that.“

„Sehr wehe, das weiß ich!“

„Was wissen Sie?“ fuhr das Mädchen heftig auf, als sei eine wunde Stelle ihres tiefsten Selbst berührt worden, doch diese jungfräuliche Empörung schlicherte nun Born nicht mehr ein.

Born war schnell aufgestanden und hatte sich überzeugt, daß die Thür zum Wartesaal der anderen Wagenklassen fest geschlossen sei, nun wandte er sich herum, blickte ihr fest in die Augen — und es schien etwas Magisches, an die Sage von dem Schlangenzauber Erinnerendes in diesem heißen Strahl zu liegen, denn Hella mußte ihn wieder ihren Willen fest ausfallen, obwohl sie abwechselnd erlebte und wieder purpurn erglühte und ihr Herz bald im Sturmknall klopfte, bald seinen Schlag auszufolgen schien — und dann sagte er mit leisem, sehr deutlichem und bestimmtem Tone:

„Ich weiß, daß Sie an jenen Mann ein Gefühl vergeudeten, das jeden anderen unmenubar glücklich gemacht haben würde, daß Sie ihn trotz alledem nicht verkannten und wie tief Ihr Herz unter diesem Zwiespalt von Liebe und mangelnder Achtung litt, daß Sie mit der Tapferkeit eines Mannes gegen diese Ihrer unwürdige Leidenschaft ankämpften — und weiß auch, wenigstens ich darauf eine feste, unbedinglich kluge und süße Hoffnung, daß Sie über sich selbst siegen und einst völlig genesen werden.“

Hella zitterte an allen Gliedern. Noch einmal trat Wills Bild vor ihre Seele, wie sie es seit den Tagen der Kindheit in sich getragen, bewundert und verehrt, sich danach verzehrt hatte

in liebendem Sehnen, noch einmal flammte die Leidenschaft, die der stärkste Theil ihres Selbst gewesen war, gluth- und machtvoll in ihr empor, und dem entgegen erhoben sich in ihrer Erinnerung sein selbststüchtiges Rechnen und Spekulieren, das selbst des einzig möglichen Ruhmes der Beständigkeit entbehrte, sein haltloses Schwanken seine ganze moralische Feigheit, und so tiefe, dunkle Schatten warfen sie auf das glänzende Bild seiner Außerlichkeit, daß Hella zusammenschauerdend, wie um es nicht länger zu sehen, ihr Antlitz in die Hände barg.

Herantretend neigte Born sich zu ihr nieder und faßte nach ihrer Rechten.

„Hella, es ist menschlich, zu irren; zu überwinden ist groß, und diese Größe bewundere ich an Ihnen — o, wüßte ich, daß ich Ihnen beistehen dürfte in diesem schweren Kampfe!“

Sie hob die in Thränen schwimmenden Augen zu seinem schmalen bräunlichen Gesicht empor, das ihr noch nie so hübsch, so treu und klug erschienen war, als eben jetzt, und senkte sie wieder vor seinem Blick. Dann sprang sie, ihm ihre Hand entreichend, empor und eilte an die zum Bahnsteig führende Thür, um hier stehen zu bleiben und in das von einigen flackernden Laternen nur in kleinen Umkreisen mühsam erhellte Dunkel hinauszutreten.

Born wagte kaum zu athmen. Seine Augen hingen an der kräftig schlanken Mädchengestalt, und wie von der Macht dieses Blickes gelenkt, wandte sie sich wieder um.

„Ich weiß, Sie denken nicht niedriger von mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich erst in dieser Stunde völlig und endgültig den irren Pfad verlasse, auf den mich kindlich-mädchenhafte Schwärmerie gezogen. Noch immer, nach mancher bitteren Erfahrung, hatte ich gehofft und geträumt — jetzt ist es vorüber und ich fühle es, daß nur wahre Manneskraft und Mannestreue das schwache Weib auf den rechten Pfad dauernden Glückes zu führen vermag. In meinem Schwager und in Ihnen habe ich diese kennen gelernt, zu meinem Heile, denke ich.“

Hella hielt inne, doch mit einer reizenden Geberde des Bittens und Ermutigens und mit einem tiefpurpurnen Eröthen streckte sie Born beide Hände entgegen. Er stürzte auf sie und stammelte:

„Hella, ist es möglich — Du — Du mein?“

Da klopfte es und Winkler trat ein: „Gnädiges Fräulein, der Zug ist in Sicht!“

Sein scharfes Auge schien in den verlegenen Gesichtern der beiden jungen Leute zu lesen. ... Trotz aller Besorgniß um seinen Herrn glitt ihm ein beifälliges Schmunzeln über das runzelige Gesicht und er verschwand eiligst wieder, um dem verliebten Mädchen den heimlichen Abschiedskuß zu gönnen.

Während Hella, schwankend zwischen dem Wohlgefühl ihres jungen Glückes, der Trauer um den verlorenen Jugendtraum, der nun doch ein wenig wehmüthig in ihr emporstieg, und der Besorgniß um Wolfgang der schlesischen Hauptstadt zuzufuhr, schritt eine andere Frauengestalt mühsam durch den tiefen Schnee des Weges von Liebenau nach Rothensfurt — Margarethe.

Auch sie hatte vom Fenster aus den Postboten gesehen und nun nicht eine Minute lang an das vorgeschickte Gelöggeschütz in Breslau gelaubt. Sorge und Eifersucht wühlten in ihr, machten sie taub und blind gegen jedes unbefangene Fühlen und Denken. Kaum hatte Hella den Hof verlassen, so unterzog sie deren Zimmer einer genaueren Durchsicht und im Schreibeisch fand sie die an Winkler gerichtete Depesche, die jene in der Hast der Abfahrt sorgfältiger zu verschaffen verabsäumt hatte.

Es war wie der Schlag einer eiskalten, eisengepanzten Faust auf ihr liebendes Herz.

Die süchtigen Blicke des Maufstiftes grinsten sie an wie Schlangen und sie zitterten ihr ins Ohr: Wolfgang ist verwundet, sterbend vielleicht, doch nicht nach Dir, seinem Weibe, verlangt er, sondern nach dem Mädchen, dem er sein von Dir zurückgestoßenes Herz geschenkt hat!

Bedurfte es noch eines stärkeren Beweises seiner Liebe zu Hella?

Noch einmal las sie seinen Brief — er gab sie frei, es war ihr Recht und ihre Pflicht, das Haus zu verlassen, das sie erhehrt hatte in wahnwitziger Verblendung — und wie an jenem Herbstabend, nur diesmal nicht in fiebernder Gluth, sondern mit eisiger, starrer Ruhe, einer Beurtheilung gleich, die den letzten Gang antritt, verließ sie das Schloß, nur eine Handtasche mit den nöthigsten Toiletteartikeln bei sich tragend. Mit dem Nachtzuge konnte sie heute noch Breslau erreichen. Was dann aus ihr wurde, galt ihr gleich. Fast noch weniger als damals dachte sie an die Zukunft... in einer unbestimmten Ferne sah sie einen stillen, einsamen Erdwinkel, ein verborgenes Dasein harter Arbeit um das tägliche Brot, enbloßer Erauer um das selbst verschmerzte Glück, dahinter einen Dorfkirchhof mit verfallenen Hügeln und verwitterten Holzkreuzen, auf denen der Regen die Namen verwachsen hat...

Der zurückkehrende Schlitten begegnete ihr und sie hüllte das Tuch tiefer um das Antlitz, damit der Kutscher sie nicht erkenne. Er rief ihr lachend zu: „Guten Abend, Kleine, steig auf, 's ist heut kein Wetter zum Spazierengehen; ich bring Dich heim!“ Und entsetzt eilte sie weiter, bis der fehlende Athem sie zwang, wieder langsam zu gehen.

Der Sturm peitschte ihr den aufgewirbelten Schnee ins Gesicht; sie fühlte es nicht; sie war kalt, starr, im Leben erstorben wie die winterliche, öde Flur, durch die sie sich schleppenden Fußes fortarbeitete.

XXII.

„Niestig erfreulich natürlich, aber doch auf Ehre fabelhaft! Also wirklich nichts passiert, nicht einmal ein kleiner Rippenbruch?“

„Nicht einmal dieser — nur ein paar Schrammen am Kopf und eine leichte Quetschung der Brust, die aber den Baron für kaum drei Tage dienstunfähig machen,“ antwortete im Regiments-Kasino der Stabsarzt auf die Fragen der Kameraden nach dem Befinden Tiefenbachs.

„Na, ich denke, man hat ihn für todt nach Hause gefahren?“

„Nur eine Ohnmacht ohne jede Bedeutung! Der Mann hat einen Knochenbau wie der selige Hercules. Die Kerle da auf der Schloßbrücke sind jämmerliche Schmachtlappen neben ihm. Sie, mein verehrter Graf, werden freilich übler fahren, wenn mal ein Gaul von sechszehn Centnern auf Ihnen liegt und Sie mit den Hüfen bearbeitet.“

Der allerdings sehr schwächliche Lieutenant ließ mit einer Grimasse das Monokle aus dem Auge fallen, brummte etwas Unverständliches in den lang gezogenen Schnurrbart und fuhr fort: „Aber die Dame, Doktor, die wunderschöne, vornehme Dame, deren Kutscher den ganzen Krempel verschuldet hat? ... Verwünschter Tölpel übrigens, dem die Peitsche gehörte und die

er auch kriegte, wenn er der meinige wäre... also die Dame, he, was ist damit?“

„Darüber fragen Sie nur den Baron selbst. So viel ich erfahren, ist es eine Gutsnachbarin.“

„Gutsnachbarin ist sehr gut,“ nälte der lange, dürre Lieutenant, indem er sich erhob und den Rock straff in die Taille zog. „Werde mich selbst überzeugen — kommt wer mit?“

Die Anwesenden schlossen sich sämtlich an und so genos Wolfgang, der bereits nach einer Stunde trotz des Abtrathens des Arztes das Bett wieder verlassen hatte, das in seiner Lage etwas zweifelhafte Vergnügen, noch ein Duzend Kameraden bei sich zu sehen und mit ihnen den Unfall nach allen Seiten hin zu erörtern. Ueber Frau v. Nohr gab er dem neugierigen Grafen eine sehr förmlich und kurz gehaltene Auskunft, die diesem das weitere Forschen verleidete.

Zum Glück nahmen die Herren Rücksicht genug, nicht allzu lange auszuharren, und Wolfgang hatte soeben nach ihrem Fortgehen Befehl gegeben, Niemand mehr vorzulassen, als der Diener mit verlegenem Gesicht wieder eintrat: die Dame die den Herrn Rittmeister heute nach Hause gebracht habe, sei wieder draußen und wollte sich durchaus nicht abweisen lassen.

Ueber Wolfgang Tiefenbachs Antlitz flog ein mißmüthiger Schatten, der noch nicht verschwunden war, als Frau v. Nohr bereits vor ihm stand. Mit bangem Blick las sie in seinem Auge und ihr blasses Gesicht wurde immer bleicher. Endlich streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Wolfgang!“

Er rührte sich nicht. Noch nie war sein Widerwille gegen diese Frau so stark hervorgetreten, als jetzt. Hätte er an böse Geister geglaubt, er würde sie für den Dämon seines Lebens gehalten haben. Immer und immer folgte ihr Unheil.

„Die Sorge um Sie ließ mich nicht zur Ruhe kommen,“ fuhr sie fort, „und die Nachricht, die mein Diener mir über Ihr Befinden brachte, klang so unwahrscheinlich günstig, daß ich nicht zu glauben vermochte.“

„Trotzdem meldete sie die Wahrheit,“ antwortete der Baron in so freundlichem Tone, wie es ihm möglich war. „Wie Sie sehen, war mein Schadel hart genug, es selbst mit einem Pferdehuf aufzunehmen — ein Unglück für mich,“ setzte er unwillkürlich in einer bitteren Aufwallung hinzu.

„Treveln Sie nicht!“

„Ach, weshalb die Verstellung, da Sie ebenso gut als ich wissen, wie viel Glück mir das Leben gebracht und wie sehr Ihr Hengst mich und noch Andere zu Dank verpflichtet hätte, wenn er mir die Hirnschale zertrümmert!“

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Se. Maj. der Kaiser hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, sich bei der in Brüssel stattgehabten Bestattung des Generals van der Smitten durch den Militärattaché Grafen Schmettau vertreten lassen, der in Namen des Kaisers und des Prinzen Friedrich Leopold Kränze am Sarge niederlegte.

Die Oberpräsidenten sind durch ein Rundschreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten ersucht worden, sich der Vorprüfung und Begutachtung der Gesuche um Bewilligung einer Staatsbeihilfe aus dem Fonds von 5 Millionen Mark zur Beförderung des Kleinbahnwesens für ihre Provinz zu unterziehen, weil sie mit der Provinzialverwaltung in unmittelbarer Verbindung ständen und die Stellung der Provinz zu der Frage der Unterstüßungswürdigkeit und Unterstüßungsbedürftigkeit des Bahnunternehmens für die Beschlußfassung über Gewährung einer Staatsbeihilfe von größter Bedeutung sei.

Der vom Kraberhäuptling Tippu Tip an Major v. Wismann gerichtete Brief hat folgenden Wortlaut: „An den Herrn Gouverneur Major von Wismann, meinen theuren Freund, den Gott schütten möge. Ich schicke Dir meine herzlichsten Grüße und will Dir Nachricht geben von der Kräfte. Zunächst theile ich Dir mit, daß sich Jedermann über Deine Berufung zum Gouverneur gefreut hat, weil keiner zu den früheren Herren, die gekommen und gegangen sind, Vertrauen gehabt hat. Ich habe mich bei dieser Nachricht so gefreut, als ob Du schon hier gewesen wärst. Es bietet ja Dar-es-Salaam durch Gartenanlagen und Bauten einen schönen Anblick, aber was ich im Stillen immer gehofft und gewünscht habe, daß Du wieder zurückkommen mögest, ist nun eingetroffen. Ich bin schon lange hier und gehe höchstens einmal nach der Kräfte. Ferner möchte ich Dir auch sagen, daß ich alte Bekanntschaften, wie mit Stanley und besonders mit Dir, während der Zeit meines Lebens nicht vergesse und wünsche Dir ein langes Leben und Gesundheit, daß Du das höchste Ziel, das es überhaupt giebt, erreichst, und daß wir uns bald sehen. Es giebt im Innern viele Kraber, die über Alles reden und über die bisherigen Herren unzweifelbar waren, aber wenn Du hierherkommst, werde ich Dir alles mündlich sagen und erklären. Mit dem Wunsche, daß ich bald die große Freude habe, Dich wiederzusehen, und mit der Versicherung meiner unveränderlichen Freundschaft grüße ich Dich herzlich. Dein ergebener Admet Mohamed bin Gumma Tippu Tip. Den 14. Sulfade (Mai) des Jahres 1312.“

In Usambara (Deutsch-Ostafrika) wurde nach dem kürzlich gemeldeten Tode des alten Häuptlings Sembodsha sein Sohn Kimueri in Wuga sein Nachfolger. Jetzt wird nun der Zeitschrift „Africa“ gemeldet, daß der Lieutenant Storch, Leiter der Station Masinde, den Häuptling Kimueri von Wuga wegen achtfachen Mordes hat hängen lassen.

Köln, 20. Juni. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ hat der Redakteur der konservativen „Köln. Volksztg.“, Göbel, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Pachnicks eine Forderung auf Pflichten zugesandt, weil dieser einige von der „Köln. Volksztg.“ gebrachte Artikel über die Reichstagswahl überaus scharf kritisiert hatte und sich zu einer Zurücknahme seiner Aeußerungen nicht verstehen wollte. Die Antwort Dr. Pachnicks siehe noch aus.

Machen, 20. Juni. In Angelegenheit des Mollage-Prozesses, sowie der früher gegen einzelne Mexikanerbrüder eingeleiteten aber wieder eingestellten Untersuchung ist der Kölner Oberstaatsanwalt zur Revision hier eingetroffen. Die gesammelten Akten des Prozesses Mollage wurden vom Justizminister eingefordert.

Lokales.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Ist einem Geschäftsvermittler von seinem Auftraggeber eine Provision für den Fall zugesichert worden, daß das Geschäft durch die Vermittlung des Erstern innerhalb einer bestimmten Frist zu Stande komme, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 7. Januar 1895, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts der Vermittler Anspruch auf Provision, wenn das Geschäft ohne Verschulden des

Auftraggebers mit dem vom Vermittler zugewiesenen Respektanten innerhalb der Frist nicht zu Sande gekommen ist, später aber, ohne weitere Vermittlungstätigkeit jenes Vermittlers abgeschlossen wird.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Nach Verfügung der großherzoglichen Eisenbahndirektion wird der Zug 88a, welcher bisher 7.15 Uhr Abends von hier abfuhr und um 8.16 Uhr in Jever eintraf, vom 1. Juli ab um 6.05 Uhr Abends von hier abgelaufen werden und um 7 Uhr Abends in Jever einlaufen.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Die hiesige Spar- und Bau-Gesellschaft hatte am Schluß des letzten Geschäftsjahres 209 Mitglieder. Ausgeschlossen waren im letzten Halbjahr 64, neu eingetreten 40 Mitglieder. Das Gebädefonto betrug 121 125,58 M., das Neubautenonto 75 866,89 M., das Grundstückskonto 57 966 M.; Schulden sind 335 228,74 M. vorhanden.

Bant, 22. Juni. Der hiesige Donnerstagsklub hat beschlossen, am 7. Juli Kastele aufzusuchen.

Heppens, 22. Juni. Der hiesige Gesangsverein „Heim“, unter Leitung des Herrn Lehrer Stührenberg, wird am Sonntag, den 30. d. M., einen Ausflug nach dem freundlichen Kastele machen. — Frau Fortuna ist einem hiesigen Handwerker günstig gewesen und hat ihm 32 000 Mk. in den Schoß geschüttet.

Neuende, 22. Juni. Das Kirchspiel Neuende hatte nach den „N. f. St. u. L.“ früher den Namen Insmerehaven (im schmierigen Hafen). Nach der großen Fluth von 1511 wurde der größte Theil des damaligen Kirchspiels Bant ausgedeut, weil alles überfluthete Land nicht gleich wiedergewonnen werden konnte, theils viel Land ganz verfunken war. Die Bewohner des übriggebliebenen Theils von Bant wurden nach Insmerehaven eingepfarrt. Die Kirche daselbst war für die Gemeinde zu klein, es wurde ein neues Ende angelegt und erhielt das Kirchspiel davon den Namen Neuende. Nach Ansicht Anderer rührt der Name Neuende daher, daß das vom Kirchspiel Bant Uebriggebliebene das südliche Ende gegen die Jade ausmache. Das Kirchspiel Neuende zählte im Laufe dieses Jahrhunderts 234 Feuerstellen mit 1216 Einwohnern.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Klüsterfel, 21. Juni. Das Detachement Oldenburger Dragoner, das z. B. in Wilhelmshaven sich befindet, machte heute einen Uebungsmarsch nach hier und trat nach einer kurzen Rast und Befichtigung der Jadeküste den Rückweg nach Wilhelmshaven an.

Norderney, 19. Juni. Das Lutherdenkmal vor der hiesigen Lutherischen Kirche ist durch freilebende Hand beschädigt worden. Auf die Entdeckung des Thäters hat der Kirchenvorstand eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Oldenburg, 21. Juni. Der Großherzog, welcher bekanntlich an den Festlichkeiten in Hamburg und Kiel theilgenommen hat, wird am nächsten Sonntag anlässlich des Bundeskriegesfestes in Rastede dem Feldgottesdienste beiwohnen und den Parademarsch über die Vereine abnehmen.

Brate, 20. Juni. Zum Vorsitzenden des hiesigen Seeamts ist Herr Amtsrichter v. Finth, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Amtsrichter Ramsauer ernannt.

Bremen, 21. Juni. Nach Beendigung der Festlichkeiten zur Einweihung des Nordostseekanals werden die Mitglieder des Deutschen Reichstages und die Journalisten mit den beiden Lloyd dampfern „Erabe“ und „Kaiser Wilhelm II.“ von Kiel aus eine Fahrt um die Halbinsel Jütland unternehmen. Die Teilnehmer haben sich am Sonnabend Nachmittag an Bord der beiden Dampfer im Kieler Hafen einzufinden, von wo aus die Fahrt um 4 Uhr angetreten wird. Die Dampfer fahren durch den Fehmarn Belt, an den Inseln Laaland, Falster und Mden, sowie an Kopenhagen vorüber durch den Sund, passieren das Kap Skagen und fahren dann an der Westküste Jütlands und Schleswig-Holsteins entlang, Helgoland an der Westküste passierend, in die Wesermündung. Die beiden Lloyd dampfer „Erabe“ und „Kaiser Wilhelm II.“ landen am Montag Morgen in Bremerhaven. Falls die Ankunft frühzeitig genug erfolgt, werden die Herren dann noch die Lohdanlagen und die Hafengebäude in Augenschein nehmen. Ein Extrazug (Salonwagen) steht bereit, um die Gäste nach Bremen zu überführen, wo dieselben Mittags um ca. 1 Uhr eintreffen. Zunächst stehen dann einige Stunden zur Verfügung, während welcher die Herren der Ruhe pflegen oder mit hiesigen Freunden verkehren können. Nachmittags um 4 1/2 Uhr werden sich die Festtheilnehmer am Bahnhof vor der Lohdhalle versammeln und in bereitgestellten Wagen eine Corsofahrt durch die Stadt und den Bürgerpark unternehmen. Ein Hauptinteresse wird jedenfalls bei den Theilnehmern der Fahrt der Freihafen erregen; selbstverständlich legen die dortigen Gebäude wie die im Hafen liegenden Schiffe vollen Flaggenschmuck an. Die Einfahrt ins Freigebiet erfolgt an der hiesigen, die Ausfahrt am Verwaltungsgebäude vorüber an der westlichen Seite. Die Corsofahrt endet am Domshof, wo die Herren die Wagen verlassen, um sich zu Fuß in den Rathskeller zu begeben. Hier findet die Begrüßung des Reichstages und der Journalisten seitens des Senates statt. Es werden im Keller drei Buffets aufgestellt und zwar eines im sog. Senatorenzimmer, eines vor dem Fenster des Schoosaales und eins im Schoosale selbst. Nachts gegen 1 Uhr werden die Reichstagsmitglieder mittelst Extrazuges nach Berlin wieder abreisen.

Dehnhansen, 20. Juni. Die Obduktion der Leiche des in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Wafschhause des Johanniterstifts von seinem Vater ermordeten Knaben hat leider Unentschieden ergeben, die das furchterliche Verbrechen noch schrecklicher erscheinen lassen, als es schon an und für sich ist. Der Kindesmörder Breder ist mit dem Nachzuge von hier in der Richtung Böhne wieder weiter gefahren, wohin, ist jedoch nicht bekannt. Möglich, daß er sich selbst das Leben genommen hat, wie derselbe in einem in Dsnabrick zurückgelassenen Briefe bereits kundgegeben hat.

Ver mis ch tes.

—* (Vom Nordostseekanal.) Einen Begriff von der wirtschaftlichen Bedeutung des neuen Kanals erhält man, wenn man hört, daß allein in 28 Jahren über 8000 Schiffstrandungen an den gefährlichen schleswighischen und dänischen Küsten zu verzeichnen gewesen sind; das bedeutet einen Verlust von über 25 Mill. Mark, ganz abgesehen von den vielen zu Grunde gegangenen Menschenleben. Aber außer der größeren Sicherheit wird der Schiffahrt ein erheblicher Vortheil aus der Verkürzung der Reise durch die Benutzung des Kanals erwachsen. Hier nur wenige Zahlen: Der Zeitgewinn von Hamburg nach der Ostsee beträgt 45 Stunden, der von Bremen 32 Stunden, Emden 27 Stunden, Amsterdam 22 Stunden, London 23 Stunden, der von Hull 15 1/2 Stunde.

—* Pavia, 21. Juni. Infolge eines Cyclons stürzte die Portica in Cortecolona ein und begrub mehrere Personen; bisher wurden 3 Töbte und einige Verwundete hervorgezogen.

Preis-Räthsel.

Gebraucht die Erde du als Bräute,
So hüte dich vor ihrer Tüde,
Sie ist dir treu in keinem Stüde.
Die andern Zwei — wie alles richtig —
Wie Sturmgeböll am Himmel flüchtig,
Und doch für dich unendlich wichtig.
Das Ganze die bestimmte Wege
Von einem, der im Geisterriege
Von Gott geführt von Sieg zu Siege.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 139:
Die Eier.

Es gingen 23 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Olga Rebeschke.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Freitag, den 28. Juni, von Morgens 10 Uhr an**, im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Mantelstraße, abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zu gehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde und die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer haben ihre bezüglichen Schiffsapapiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation u. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Befreiung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen **sofort** beim Hilfsbeamten des königlichen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichts-unfähigen Angehörigen der Reklamanten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheinens werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande, oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet erscheinen, wird eine Strafe von 3 bis 30 M., eventl. eine entsprechende Haft erkannt werden.

Wittmund, den 5. Juni 1895.

Der königliche Landrath.

A. H. n.

Bekanntmachung.

Da es in letzter Zeit hier häufig vorgekommen ist, daß Gebäude oder Gebäudetheile in Gebrauch genommen worden sind, ohne daß auf Grund einer Schlußabnahme die diesseitige Erlaubnis hierzu erteilt war, so sehe ich mich veranlaßt, den § 9 der Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889 mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß ich Zuwiderhandlungen unmissichtlich bestrafen, eventuell auch die Räumung der zu früh bezogenen Wohnungen anordnen werde.

§ 9
der Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889.

(Schlußabnahme.)
Gebäude oder Gebäudetheile, welche zum Wohnen oder zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, dürfen erst in Gebrauch genommen werden, wenn die Ortspolizeibehörde auf Grund einer nach Vollendung des Baues vorzunehmenden Prüfung (Schlußabnahme) hierzu die Erlaubnis erteilt hat.

Wohnungen in einem neuen Hause dürfen in der Regel erst 6 Monate nach erfolgter Abnahme des Rohbaues bezogen werden. Diese Frist kann nach den besonderen Umständen des Falles von der Ortspolizeibehörde verlängert oder ermäßigt werden.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1895.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seitens der Apotheken künftighin **Diphtherieserum zu ermäßigten Preisen** (50 pCt. Ermäßigung gegen den gewöhnlichen Preis) abgelassen werden wird, sofern dasselbe für öffentliche Krankenanstalten oder für solche Personen verlangt wird, deren Recepte aus Staats- oder Gemeindegeldern, sowie von Krankenkassen im Sinne des Krankenkassengesetzes oder von Vereinigungen gezahlt werden, welche die öffentliche Armenpflege zu ersehen oder zu erleichtern bezwecken. Diese Vergünstigung wird indessen nur unter der Voraussetzung gewährt, daß die betreffenden ärztlichen Recepte, auf welche Serum zu ermäßigtem Preise gefordert wird, mit einem **amtlichen Beglaubigungsvermerk** versehen sind. Als Beglaubigungsvermerk gilt der Ausdruck eines behördlichen Stempels oder entsprechenden Vermerks der Ortspolizeibehörde, des Pfarrers, Gemeindevorstehers, Armenvorstehers u. s. w.

Hinsichtlich der Recepte genügt die übliche Stempelung, welche solche Recepte kennzeichnet.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff,
Regierungs-Assessor.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße und am Heppenser Fort sind am Montag, den 17. d. M., eröffnet worden.

Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:

- Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet.
Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.
- Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppenser Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde nach Hochwasser geöffnet.
- Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonniert sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angestellten Wartefrau eine Badekarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Büchse zu werfen.
- Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Badefleidung versehen sein oder solche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Miethspreises entnehmen.
- Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen abgeschlossenen Zellen geschehen.
- Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgeld monatweise oder für die ganze Badesaison gemiethet werden.

Eine gemiethete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird seitens der Badeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.

7. Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (sfr. 6) gemiethet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.

8. Eine Badegelle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.

Jede nicht gemiethete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.

9. Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.

Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt, dürfen nicht verabreicht, andere als die verzeichneten Preise nicht gefordert werden.

10. Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.

11. Etwaige Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.

12. Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten 7. Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13. Gezahlt wird von Erwachsenen:
- für einen Monat 3,00 M.
 - für die ganze Saison 5,00 „
 - für ein Einzelbad 0,50 „
- (Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahren um die Hälfte.)
- d. für Mieten einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement 8,00 M.,
- e. für Darleihen eines Bade-Anzuges 0,15 M.,
- f. für Darleihen eines Badehendes 0,10 M.,
- g. für Darleihen eines Handtuches 0,05 M.

Außerdem werden Abonnementarten ausgegeben, welche zum Gebrauch von 12 Bädern berechtigen, zum Preise von 3,00 M.

Die Badefarten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unserer Kammerei-Kasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14. Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badezeuges u. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Dieselbe erhält alsdann für diesen Dienst von den erwachsenen Badegästen pro Monat 1,00 M., von Kindern unter 14 Jahren pro Monat 0,50 M.

Wilhelmshaven, den 19. Juni 1895.
Der Magistrat.
Deiken.

Bekanntmachung.

Vom 19. d. Mts. ab wird für die Dauer der Bade-Saison eine Fahrverbindung über den Ems-Jade-Kanal von der Elisabethstraße aus stattfinden. Der Fahrpreis beträgt pro Person 5 Pf.

Wilhelmshaven, den 17. Juni 1895.
Der Magistrat.
Lohse.

Zu vermieten

zum 1. August ein **Baden** mit vier Zimmern, 3 Keller, Stallung für 1 oder 2 Pferde mit Heuboden.
Bant, neue Wilhelmshabenerstr. 21.

Zu vermieten

zum 1. November oder auch früher ein **Baden nebst Wohnung, Werkstelle und Lagerraum** im Hause Bismarckstr. 60. Preis 750 Mk. Näheres daselbst.

Eine hübsche Besizung

am **Bareler Walde**,
idyllisches Haus mit Garten,
prächtig am Walde gelegen,
vorzüglich passend als
Ruheitz oder Sommer-
wohnung,

1/4 Stunde von der Stadt entfernt, ist auf längere oder kürzere Zeit zu vermieten oder auch billig zu verkaufen. Näh. bei **Ed. Heinen**, Barel a. d. Jade.

Verkauf.

Landwirth **F. Oyen** zu Groß-Franreich bei Ruyphausen läßt auf seinen Ländereien daselbst am **Montag, d. 24. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr** angnb., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

5 Grafen vorzüglichen Brabanter Klee,
15 Grafen schwere Altlandsmehde,
5 Grafen Wintergerste,
ca. 25 Grafen Ufergras.

Sämmtliche Landstücke sind gut befest. Käufer wollen sich beim Hause des Verkäufers gefl. ver sammeln.

Sillenstede, 20. Juni 1895.

Albers,

Auktionator.

Auf 1. August d. J. habe ich

8000 Mk., 8—9000 Mk.

und ca. **1500 Mk.** gegen gute Hypotheken zu belegen. Die beiden ersten Beträge können auch getheilt werden.

Aug. Folkers (Wilh. Reiners Nachf.), Sengwarden.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Grünige Stagerwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung u. in meinem Hause Friedrichstraße 4.

B. Wills Wwe.

Tivoli.

(Verlängerte Götterstraße.)

Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung.
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hochachtungsvoll

C. Sadewasser.

Tonhalle.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

**Joh. Fr. Weber's
Ankerseifen**

und

Ankerseifenpulver

sind die besten und
im Gebrauch billigsten

Seifen der Welt!

GEGRÜNDET 1788

Ferd. Stenler
FRIEDRICHSDORF
(TAUNUS.)
Hochfeine Specialität
FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK
FEINSTES KAFFEE- U. THEEGEBÄCK - ÄRZTLICH EMPFOHLEN.
empfiehlt
WILH. SCHLUETER, Delikatessen.

Café Arnoldt.

Eingang von Heppens.

Den Besuch meiner Lokalitäten halte dem geehrten Publikum
bekens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke.
Aufmerksame, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausgang des vor-
züglichen Aaricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pf.

Hochachtungsvoll

C. J. Arnoldt.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlöhn leinener Wäsche.
* MEY *
Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke

Vorräthig in Wilhelmshaven bei: H. Scherff, Roonstrasse 90,
W. Brunstermann, Marktstrasse 45, Max Nahrendorf, Hugo
Poppe, Handschuhfabr., Roonstrasse, O. Berlow, Götterstrasse 14
Auf Helgoland bei Hch. E. Caasen.

Ia. Apfelwein

10/1 Flaschen Mk. 3.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in

Westgaste b. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,

Götterstraße Nr. 9.

Motorbootsfahrten.

Sonntag Nachmittag: Abfahrt Wil-
helmshaven (Wilhelmstraße) 2.30, 4.00,
5.30, 7.00.

Abfahrt von Mariensiel: 3.15, 4.45,
6.15.

Vor dem Buschmann'schen Restau-
rant und im Banter Hafen wird nach
Bedarf gehalten.

Bier-Niederlage und

Mineralwasser-Anstalt

von

Georg Endelmann

Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Zettföter, Feder.

Rulmbacher Bier (Nizzi-Brauerei).

Weißbier (Aktienbrauerei vorm. Bolle,
Berlin).

Selbsterwasser, Brauselimonade von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar
a. Harz.

Wiederverkäufern Rabatt!

Die Saison des

Fürstlichen Bades Eilsen

bei Bückeburg, Fürstenthum Schaum-
burg-Lippe, berühmte kräftigste Schwefel-
wasser- und Schwefelschlammäder,
besonders bewährt gegen Gicht und
Rheumatismus, wird am 1. Juni
d. Js. eröffnet und am 31. August
geschlossen.

Practicirende Aerzte: Sanitätsrath
Dr. med. Benzen und Sanitätsrath
Dr. med. Weisk, welche als Bade-
Aerzte fungiren.

Bestellungen von Wohnungen in den
herrschaftlichen Logishäusern sind
francirt an die unterzeichnete Ver-
waltung zu richten.

Während der Saison täglich Personen-
Postverbindung von den Bahnhöfen
Bückeburg und Hirteln nach Eilsen-
auch ist bequemes Privatfuhrwerk das
selbst zu mieten.

Bückeburg, den 5. April 1895.

Fürstliches

Bade-Commissariat.

Holz

für

**Aquarell-Brenn-
malerei
und Kerbschnitt,**

sehr weiß und weich,

sowie

sämmtl. Vorlagen
zur Kerbschnitt und Brandmalerei
empfehlen

Krebs & Schnäkel,

Möbel-Tischlerei,

Neue Wilhelmshavenstr. 62.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.

Aelteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten:

Sommersprossen, Mitesser, Frost-
beulek, Finnen etc. Vorräthig,
Stück 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Grosses Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem:

Oeffentl. Tanzmusik

bei

stark besetztem Orchester.
Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

W. Borsum.

FLORA.

(Vorm. i. M. Weiske.)

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

mit neu besetztem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Herrmanczyk.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends.

G. Scholvien.

Bant! **Colosseum.** Bant!

Heute Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Gasthof „Cap-Horn“.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Decker.